

Extertal Spiegel

Das Info-Magazin von Marketing Extertal e.V.

02 | März 2016

www.marketing-extertal.com



Die Zwillinge Marie und Marleen (3) freuen sich schon auf das Ostereiersuchen im Bösingfelder Park am Ostermontag!



- Der Kämmerer muss mit allem rechnen
- Wandertipp: Stadtwasserweg in Schwalenberg
- Sekundarschüler machen Zeitung!

- Die Spatzen pfeifen es von den Dächern
- Nachbarorte vorgestellt: Volksen/Friedrichshöhe
- Hast du Kummer mit den Deinen...



Stadtwerkenergie
OSTWESTFALEN-LIPPE

Sparkasse
Lemgo

COFF LIPPE!
Sparkasse
Lemgo

MEIER Meier Taxi & Mietwagen
Inh. Jens Gräscha
Hauptstr. 30
32699 Extertal
Fax 05262/995627
www.meier-das-taxi.de

Das TAXI

Krankenfahrten
sitzend & liegend • Roll- & Tragestuhlfahrten

- Bestrahlungsfahrten
- Dialysefahrten
- Verlegungsfahrten
- u.v.m.

Wählen Sie: **05262 701**

Nahrwold & Lehmeier GmbH - Entsorgungsfachbetrieb



Am Bahnhof 6a
32699 Extertal-Bösingfeld
Tel.: 0 52 62 / 99 39 00
info@nahleh.de

Öffnungszeiten:
Mo. bis Do. 7.00–17.00 Uhr
Freitag 7.00–16.00 Uhr
www.nahrwold-lehmeier.de



Liebe Leserinnen, liebe Leser

der Mai steht vor der Tür und der soll feierlich begrüßt werden, deshalb feiern wir ein Fest!

Ich, als Vorsitzender der Vereinsgemeinschaft Bösingfeld, lade Sie ganz herzlich zum diesjährigen Maibaumfest auf dem Rathausplatz ein. Das Fest hat bereits eine Tradition in Bösingfeld. Das erste Fest der Vereinsgemeinschaft Bösingfeld fand im Jahr 2001 statt. Die Feierlichkeit begann mit einem Maibaumzug mit allen Vereinen der Gemeinschaft vom Feuerwehrgerätehaus bis zum historischen Brunnen. Dort erfolgte das traditionelle Anpumpen des Brunnens, der damit symbolisch das Ende der Winterruhe verkündete. Anschließend zog der Maibaumzug zum Rathausplatz und wurde mit der vereinten Kraft der Bösingfelder Feuerwehrleute aufgestellt.

Nach einer feierlichen Eröffnungsrede war der Startschuss zum Feiern gegeben. In den ersten Jahren wurde mit großem Partyzelt und Musik gefeiert. Aus Sicherheitsgründen musste das Zelt leider wieder weichen, aber auch dieses Problem wurde für dieses Jahr behoben.

Da das Maibaumfest dieses Jahr auf einen Samstag fällt, wird es etwas verlängert, jedoch fällt der Frühschoppen am nächsten Morgen aus. Wir beginnen mit dem Fest bereits zur Kaffee- & Kuchen-Zeit und feiern bis die Füße uns nicht mehr tragen können.

Es erwartet Sie ein großes Partyzelt mit Disco-Atmosphäre. Für die passende Tanzmusik ist ein DJ der Extraklasse bestellt, der Ihre Füße zum Glücken bringt. Die ehrenamtlichen Helfer aus den Vereinen der Vereinsgemeinschaft versorgen Sie mit Getränken, Pommes und Bratwurst.

Deshalb will ich als Vorsitzender der Vereinsgemeinschaft einfach mal an alle ehrenamtlichen Helfer ein ganz großes Dankeschön loswerden. Die Zusammenarbeit mit den Vereinen macht mir bis heute immer wieder sehr viel Spaß.

„Was ist denn diese Vereinsgemeinschaft und wozu ist die überhaupt gut?“ Dies hat sich bestimmt so manch einer schon gefragt. Ich erkläre es mal so: Die Vereinsgemeinschaft ist die Gemeinschaft aller Vereine aus Bösingfeld, die sich berufen fühlen, etwas in Bösingfeld zu bewegen. Die Mitgliedsvereine sind mit ihren Wappen am Maibaum verewigt. Aus den Erlösen der Maibaumfeste werden Bösingfelder Projekte finanziert, wie zum Beispiel der historische Brunnen oder die Bürgerbrücke im Nordhagen. Im vergangenen Jahr kam der Erlös dem Projekt „Neugestaltung des Bösingfelder Parks Alter Friedhof“ zugute.

Sie sehen, wir bewegen was. Dies ist natürlich nicht immer so leicht wie es aussieht, gerade in der Vorbereitung. Deshalb wurde dieses Jahr zum ersten Mal ein Vorstand von der Vereinsgemeinschaft gewählt, um die Fäden besser beisammen zu halten. Denn solch ein Fest wie das bevorstehende Maibaumfest am 30. April 2016, lässt sich auf mehreren Schultern besser organisieren. Der Vorstand setzt sich nun aus folgenden Vertretern zusammen: Patrick Winkelhane (1. Vorsitzender), Jan Rossa (2. Vorsitzender), Renate Köster (Kassenführerin), Julia Stein (Schriftführerin). Wir alle sind schon sehr gespannt wie die Veränderungen dieses Jahr von den Bösingfelder angenommen werden und freuen uns auf Ihren Besuch.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Spaß beim Tanz in den Mai!

Herzlichst Ihr Patrick Winkelhane

Hofstetter Steuerberaterin

Kiebitzstr. 2 - 32699 Extertal
Fon: 0 52 62 / 99 23 09
Fax: 0 52 62 / 99 23 08
evahofstetter@t-online.de

Werden Sie Bankkauffrau/-mann.
Werden Sie Bachelor of Finance.
Herzlich willkommen bei uns 2016!

ECHT LIPPSK!
Sparkasse Lemgo

Sie suchen eine interessante und vielseitige Ausbildung?
Dann sind Sie bei uns genau richtig! Wenn Sie zu unserem motivierten Sparkasenteam gehören wollen, bewerben Sie sich bei uns um einen Ausbildungsplatz. → Infos: Britta Schürmann, Tel.: 05261 214-691 → Nutzen Sie das Online-Bewerbungsverfahren: www.sparkasse-lemgo.de/karriere

Osterhäschen kommt höchstpersönlich

Projektgruppe „Park mit Potenzial“ lädt am Ostermontag zur 2. Osterparty / Ostereiersuchen startet um 16 Uhr

Bösingfeld. Nach dem tollen Erfolg im vergangenen Jahr lädt die Bürgerinitiative „Park mit Potenzial“ auch am diesjährigen Ostermontag, 28. März zur Osterparty im Park „Alter Friedhof“ ein. Um 16 Uhr startet die Ostereiersuche für Kinder. Das Osterhäschen kommt höchstpersönlich und versteckt viele bunte Eier für die Kinder.

Die Erwachsenen können sich derweil mit Kaffee, Kuchen, diversen Kaltgetränken und Bratwurst stärken und ein unterhaltsames Schwätzchen mit Freunden, Nachbarn und (neuen) Bekannten halten. Was gut war, bleibt im Programm: Live-Musik zum Mitmachen. Auf der „offenen Bühne“ sind alle willkommen, die gerne (mit-)singen.

Interessierte Gäste können sich am Infostand über den Stand der Planungen und Gestaltungsideen informieren, unter anderem auch über die Entwürfe der Studenten der Hochschule Osnabrück.

Motto der Party ist wie gehabt: „Feiern für einen guten Zweck“. Die Projektgruppe freut sich auf viele kleine und große Gäste und hofft natürlich wieder auf einen schönen Überschuss, der der Neugestaltung des Parks zugute kommt.

Die Park-Initiative wird sich in Kürze als Verein aufstellen, um das Projekt Park anzugehen. Durch die Überschüsse aus den Parkfesten, Sponsoren und den Verkauf von „Bausteinen“ konnte



bereits ein kleiner finanzieller Grundstock gelegt werden. Um den Park nach den vielfältigen Wünschen und Ideen der Extertaler umzugestalten, wird es allerdings einiger Jahre, größerer finanzieller Mittel und viele kreativer und aktiver Helfer/innen bedürfen. Die Parkgruppe sieht sich auf einem sehr guten Weg und lädt alle Extertaler/innen zum Mitmachen ein. Die nächsten Termine werden in Kürze bekanntgegeben. Park-Bausteine zu 5 Euro das Stück gibt es bei Marketing Extertal e.V. und in der Sternberg Apotheke. Baustein-Inhaber/innen unterstützen das Projekt Park finanziell und können auf der jährlichen Aktionärsversammlung mitbestimmen, wie ihr Geld verwendet wird. Text und Foto Hans Böhm

Bunte Schilder für den Schnattergang

ProJu lädt am Sonntag, 17. April kleine und große Künstler/innen zur Malaktion in die Grundschule Bösingfeld ein

Bösingfeld. Das Hauptprojekt von ProJu, der Nachwuchsorganisation von Marketing Extertal e.V. ist die Betreuung und Weiterentwicklung des Themenweges „Schnattergang“. Viele schöne Ideen haben die jungen Leute an „ihrem“ Weg bereits umgesetzt. Die Anlage des „Geistergrabes“, die Renovierung einiger Bänke, das Aufstellen neuer Bänke und der beiden Landschaftsliegen oder das Malen und die Installation der bunten „internationalen“ Wegweiser. In möglichst vielen Sprachen sollen die bunten Schilder Wanderern den Weg zeigen. Große und kleine Maler/innen haben bereits viele Ideen in vielen Sprachen „aufs Holz gebracht“.

Aber noch sind viele weitere Wegweiser nötig, um den Schnattergang komplett damit zu markieren. Deshalb lädt ProJu am Sonntag, 17. April um 14 Uhr große und kleine Künstler zum Schildermalen in die Pausen-

halle der Grundschule Bösingfeld (Schulstraße) ein. Holzschilder, Farben und Pinsel stellt ProJu, können aber auch selbst mitgebracht werden. Gute Ideen, ein wenig künstlerisches Geschick und viel Spaß am Malen sollten die Teilnehmer/innen mitbringen. Bei der Motivwahl ist alles erlaubt und erwünscht - egal in welchen Farben oder Sprachen.

Übrigens: Wer Lust hat, bei der kreativen und aktiven Gruppe junger Menschen mitzumachen, ist stets herzlich willkommen. Mehr auf www.marketing-extertal.com/Projekte/ProJu. Der Schnattergang ist

fünf Kilometer lang und zurzeit markiert mit A2. Er führt vorwiegend über Wald- und Forstwege durch Buchen- und Fichtenhochwald. Nur eine kleine Teilstrecke ist asphaltiert. Ein besonders reizvolles und aussichtsreiches Teilstück ist der Verbindungsweg vom Feuerlöschteich zur Zollstraße. Von den Landschaftsliegen unter den „Drei-Geschwister-Eichen“ schweift der Blick weit ins Hummetal bis hin zum Ith. Einige Bänke laden zum Rasten und Verweilen ein. Infotafeln informieren über interessante historische Begebenheiten.

Zu seinem Namen kam der Weg bei einer Testbegehung, bei der die Damen beim „Schnattern“ fast eine Abzweigung verpassten. Der Weg eignet sich also gut für eine kommunikative und entspannende Wanderung.



Zwei der bunten Wegweiser in russisch (oben) und lateinisch.
Text und Fotos Hans Böhm

„Bösingfeld historisch“ mit neuen Fotos

Auf vielfachen Wunsch: Neuauflage des sehr beliebten Lichtbildvortrages am Dienstag, 12. April im Bürgersaal

Bösingfeld. Fünfmal ausverkauft und immer noch nicht genug. Auf vielfachen Wunsch findet der Lichtbildvortrag „Bösingfeld vor 30 Jahren“ am Dienstag, 12. April, 20 Uhr, Bürgersaal (Rathaus Extertal), noch einmal statt. Allerdings mit, vielen noch nicht gezeigten Fotos, vorwiegend aus dem Bestand des Bösingfelder Fotografen Horst Fanghänel, der die baulichen Veränderungen in seinem



Heimatort über viele Jahrzehnte mit der Kamera festhielt. Die Referenten Julia Stein und Hans Böhm erinnern



aber nicht nur an das „historische“ Bösingfeld und den tiefgreifenden Wandel des Ortes in den vergange-

nen drei Jahrzehnten. Die Zuschauer werden außerdem mit einigen aktuellen Fotos auf die Probe gestellt und können unter Beweis stellen, wie gut (oder schlecht) sie ihren Heimatort kennen. Das dürfte auch für Besucher früherer Vorträge recht interessant sein. Da die Plätze begrenzt sind, gibt es Karten zu 3 Euro NUR IM VORVERKAUF im Papierladen Noth und bei Marketing Extertal e.V.

Der Kämmerer muss mit allem rechnen

Die Verwaltung der Gemeinde Extertal: Teil 2 - Fachbereich I (Innere Verwaltung, Finanzen, Wirtschaftsbetriebe)

Bösingfeld. Mit dem Beitrag über die Aufgaben und das Amt eines Bürgermeisters in Heft Nr.6/2015 startete eine kleine Serie über die Verwaltung der Gemeinde Extertal. In drei weiteren Folgen sollen die einzelnen Sparten näher beleuchtet werden.

Die Verwaltung ist aufgeteilt in drei Fachbereiche. Neben dem Fachbereich I (Innere Verwaltung, Finanzen, Wirtschaftsbetriebe) und dem Fachbereich II (Planen und Bauen) gibt es als Dritten im Bunde noch den Fachbereich III (Soziales, Öffentliche Sicherheit und Ordnung).

Deren drei Fachbereichsleiter Nadine Reineke, Hubertus Fricke und Marco Wallenstein wurden vom ehemaligen Bürgermeister Hans Hoppenberg bei seinem Abschied als hervorragende, fachkompetente Führungskräfte gelobt. „Das sind gute Leute und die muss man pflegen“, stellte er dabei fest.

Zunächst soll der Fachbereich I vorgestellt werden. Dieser teilt sich auf in die drei Fachgebiete I.1 „Innere Verwaltung“, I.2 „Finanzen“ und I.3 „Wirtschaftsbetriebe“. Fachbereichsleiter ist Hubertus Fricke, der zugleich der Kämmerer der Gemeinde ist. „In der Verwaltung Extertal ist der Kämmerer auch der allgemeine Vertreter der Bürgermeisterin“, erläutert Fricke.

Das Wort „Kämmerer“ geht auf das Hof- und Klosteramt des Camerarius zurück und stammt von dem lateinischen Begriff „camera“ (Kammer), insbesondere „Schatzkammer“, ab. Im Mittelalter war der Kämmerer ein fürstlicher Hofbeamter, der als Aufseher über die Vorrats- und Schatzkammer zuständig war. Die heutige Bezeichnung für den Leiter des städtischen Finanzwesens ist im Grunde nichts anderes.

Das Kommunalverfassungsrecht von Nordrhein-Westfalen bezeichnet den Kämmerer als den für die finanziellen Angelegenheiten einer Kommune Verantwortlichen. In unserem Bundesland gehört er zusammen mit dem Bürgermeister und den hauptamtlichen Beigeordneten dem Verwaltungsvorstand an.



Leiter Fachbereich I: Gemeindegamrer Hubertus Fricke an seinem Arbeitsplatz.



Fachgebietsleiter I.1 - Innere Verwaltung: Sebastian Nolting.



Fachgebietsleiterin I.2 - Finanzen: Ulrike Hanke.

Als Laufbahnbeamter ist er Dezernent für das Finanzdezernat der Verwaltung.

„Eine wichtige Aufgabe des Kämmerers ist es, den jährlichen Haushaltsplan aufzustellen. Das ist die Gegenüberstellung der geplanten Einnahmen und Ausgaben.“ Weil Haushaltspläne immer komplizierter werden, ist der Gemeinderat zu einem gewissen Teil vom Sachverstand seines Kämmerers abhängig.

Des Weiteren unterliegt dem Kämmerer die Festsetzung bestimmter Abgaben der Bürger, wie Gewerbe-, Grund-, Hundesteuer und andere Abgaben wie Wasser- und Kanalgebühren und schlägt dem Rat die aus wirtschaftlicher Sicht notwendigen Sätze vor.

Er verwaltet nicht nur die kommunalen Finanzen, sondern warnt auch vor finanziellen Gefahren und Engpässen. „Im September letzten Jahres musste ich eine Bewirtschaftungssperre verhängen, in der, außer bei den Pflichtaufgaben, 20 Prozent der Ausgaben gekürzt worden sind.“ Diese präventive Fürsorge ist eine seiner wichtigsten Aufgaben, denn auf dem weiten Feld der Finanzwirtschaft ist manch ein Gemeinderatsmitglied schnell überfordert.

Im Rathaus hat die Kämmererei eine wichtige Schlüsselstellung. Mit ihrem Mammutwerk des Haushaltsplans bereitet sie das Spielfeld aus, von dem die Politiker die Bälle der unterschiedlichen Ausgaben abschlagen wollen. „322 Seiten umfasste der letzte Haushaltsplan.“ Da ist es für einen Laien nahezu unmöglich, diesen mit unendlich vielen Zahlen und Daten gefüllten Koloss vollständig zu verstehen.

„Im Jahr 2008 wurde für die Gemeinde Extertal das Neue Kommunale Finanzmanagement und damit die doppelte kaufmännische Buchführung eingeführt.“ Diese Umstellung des kommunalen Haushalts von der sogenannten Kamearistik auf die Doppik wird die Wissenslücke zwischen den Verwaltungsfachleuten und den Finanzleuten im Gemeinderat wahrscheinlich nicht verringern. „Eigentlich sollte dadurch mehr Transparenz entstehen, aber bei insgesamt 64 Pro-



Fachgebietsleiter I.3 - Wirtschaftsbetriebe: André Nolting.

dukten ist es für Außenstehende nach wie vor schwer, den Überblick zu behalten.“ Somit verfügt ein Kämmerer in Finanzangelegenheiten über ein großes Herrschaftswissen.

Nicht selten muss der Kämmerer wie ein Akrobat mit den Einnahmen und Ausgaben jonglieren. Als Zahlenbändiger will er die zahmen Tiere „Einnahmen“ und die wilden Tiere „Ausgaben“ so dressieren, dass die Zahmen am Ende die Wilden beherrschen.

Obwohl er als Verwaltungsbeamter keine politische Entscheidung treffen kann, hat der Kämmerer dennoch Gestaltungsspielräume, wie die Verwaltungssprache es so treffend formuliert. Zuständig ist Fricke auch für das wichtige Themenfeld der Wirtschaftsförderung. Er führt dabei Unternehmens- und Ansiedlungsberatungen durch.

Sebastian Nolting ist Leiter des Fachgebiets I.1 - „Innere Verwaltung“. Zu den Dienstleistungen gehören hier die Archivverwaltung, Personalangelegenheiten und deren Entwicklung sowie die Beschaffung von Materialien und Ausstattungen für die Büros. „Auch Außenstellen wie das Klärwerk oder die Bücherei zählen dazu“, ergänzt Nolting. Daneben beschäftigt Nolting sich mit der inneren Organisation und dem Postmanagement.

Themenbereiche, die die Kommunalverfassung betreffen, sowie

Bürgerentscheide und Wahlen fallen ebenfalls in sein Ressort.

„Datenverarbeitung und Datensicherheit tritt zunehmend in den Vordergrund“, sagt er.

Auch um Versicherungen und Schadensersatzansprüche in Schadensfällen kümmert er sich. Außerdem werden sowohl eigene Statistiken als auch Auftragsstatistiken von ihm bearbeitet.

Das Fachgebiet I.2 - „Finanzen“ wird von Ulrike Hanke geleitet. Ihr Arbeitsfeld ist die Finanzbuchhaltung und die wichtigen Positionen Gewerbe- und Grundsteuer. Damit verbunden sind auch Grundstücksangelegenheiten. Ebenfalls verwaltet werden die Hundesteuer und die Vergnügungssteuer. Überdies gehört die An- und Abmeldung der Mülltonnen in ihre Abteilung.

In das Fachgebiet „Finanzen“ gehört natürlich auch die Gemeindekasse. Kassenleiterin ist Rita Brandt, die die Ein- und Auszahlungen kontrolliert. „Neben der Finanzbuchhaltung habe ich mit dem sensiblen Thema der Vollstreckungsangelegenheiten zu tun“, sagt Brandt.

André Nolting hat die Leitung des Fachgebiet I.3 - „Wirtschaftsbetriebe“ inne. Zu seinen Dienstleistungen zählen die Abwasserentsorgung und Entwässerungsgenehmigung.

Zudem werden hier ebenso Erschließungen und Erschließungsbeiträge bearbeitet, genauso wie die Beiträge

für einen Kanalanschluss oder den Straßenbau. Auch die Herstellung eines Wasserhausanschlusses und die Wasseranschlussbeiträge fallen dort hinein. Von der Wasserversorgung über die Härtebereiche des Trinkwassers bis zur Straßenbeleuchtung reicht das Arbeitsfeld. Daneben werden Zustands- und Funktionsprüfungen von privaten Abwasserkanälen und Kleinkläranlagen von der Abteilung bearbeitet.

Außerdem sind die Bereiche Straßenbau/Technik und die Verwaltung der Wirtschaftsbetriebe ein Schwerpunkt. Immer ein interessantes Thema sind die Wasser- und Kanalgebühren, die zu den Dienstleistungen dieses Fachgebiets zählen.

„Bei uns sind auch viele technische Mitarbeiter tätig. Ich bin ebenfalls öfter draußen bei Baumaßnahmen vor Ort. Ich habe immer ein Paar Gummistiefel im Schrank“, erklärt der Beamte André Nolting.

Text und Fotos Wulf Daneyko

Hubertus Fricke persönlich

Alter: 51 Jahre
Beruf: Verwaltungsbeamter
Familienstand: verheiratet
Kinder: fünf Kinder
Hobby: Gartenarbeit

Sebastian Nolting persönlich

Alter: 32 Jahre
Beruf: Verwaltungsfachwirt, Angestellter
Familienstand: verheiratet
Kinder: zwei Kinder
Hobby: Fußball

Ulrike Hanke persönlich

Alter: 52 Jahre
Beruf: Verwaltungsangestellte
Familienstand: verheiratet
Kinder: ein Kind
Hobby: Sport, Singen (sie ist Vorsitzende im Frauenchor Silixen)

André Nolting persönlich

Alter: 33 Jahre
Beruf: Diplomverwaltungswirt, Beamter
Familienstand: ledig
Kinder: keine
Hobby: Feuerwehr Almena



**DER WENDEL
MACHT DAS!**

**Handwerkerservice
Sven Wendel**

**Ihr Meister für
drinnen & draußen**

- Reparaturen aller Art
- Montagearbeiten
- Innenausbau & Trockenbau
- Holzbau
- Holzfassaden & Terrassen
- Gartenarbeiten

Am Buchenbusch 3
32699 Extertal
Tel. 05262 99 40 668
mobil 0157 859 82 663

www.DerWendel.de

LAMY neu!!!
Design. Made in Germany.

Kugelschreiber 17,50 €
Füllhalter 25,- €

SPECIAL EDITION
changed green

der papierladen
Inh. Maria Noth
Mittelstraße 25
32699 Extertal
Telefon: 052 62 / 31 67
Fax: 052 62 / 5 67 68
info@papierladen-noth.de

Alles – für Ihre Gesundheit

- Sportbandagen und Fitnessartikel
- Kompressionsstrumpfversorgung
- Orthopädische Einlagen und Schuhe
- Produkte für gesundes Sitzen und Schlafen
- Rollatoren, Mobilitäts- und Alltagshilfen
- Antriebs- und Schiebehilfen für Rollstühle
- Elektrofahrzeuge (Scooter)
- Computergestützte Messtechnik für berührungsfreie und exakte Analysen

Vitalzentrum Extertal
Nordstraße 22, 32699 Extertal
Telefon 05262-94660
Mo-Fr 9-13 Uhr
Mo/Di/Do/Fr 14.30-18 Uhr

Und an weiteren Standorten in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen.

24h Service Hotline
05231 92000

ihre Gesundheits profis

VITALZENTRUM
KÜHLMUSS & GRABBE

Sanitätshaus
Fußorthopädie
Orthopädie
Reha & Care

www.vitalzentrum.com

Auf den Wochenmärkten in Bösingfeld, Aerzen, Hameln, Rinteln und am Raiffeisenmarkt Bösingfeld

Zu Ostern frische braune und weiße Eier

- aus eigener Erzeugung -

- frische Landeier direkt vom Hof
- das Beste von Hähnchen und Pute
- Suppenhühner
- Kaninchen
- Enten und Gänse aus eigener Erzeugung
- Putenwurst
- Sauerrahmbutter

32699 Extertal
Schönhagener Ring 15
Tel. 05262 9966377

Mitglied im Zentralverband der Podologen und Fußpfleger Deutschlands e.V.

Praxis für Podologie
Angela und Stefan Schlunz

Auf gesunden Sohlen kommt der Osterhase.

- Medizinische Fußbehandlung
- Nagelberatung
- Hornhautabtragung
- Behandlung von Hühneraugen und Warzen
- Reibungsschutz und Druckentlastung
- Behandlung eingewachsener Nägel
- Nagelkorrekturspangen
- Unterstützung von Mykotherapiepatienten
- Hausbesuche

Viele Grüße an die Füße!

Stocksweg 8 • 32699 Extertal • Tel.: 05262 4994 • Fax: 05262 99 34 34

Sekundarschüler »machen Zeitung!«

Schülerinnen und Schüler der „Sekundarschule NORDLIPPE“ bringen frischen Schwung in den Extertal Spiegel

Extertal. Eines der neuen Projekte, das Marketing Extertal e.V. in diesem Jahr in enger Kooperation mit der Sekundarschule Nordlippe, heißt „Schüler machen Zeitung“. Im Extertal Spiegel können die Sekundarschüler/innen in den nächsten Ausgaben eigenständig jeweils zwei Seiten nach ihren Wünschen gestalten. Die Wahl der Themen bleibt ihnen ebenso überlassen, wie die Gestaltung des Layouts. „Wir möchten mit diesem Projekt auch jungen Menschen die Möglichkeit geben, ihre Lebenswirklichkeit darzustellen, mitzuteilen, welche Probleme und Wünsche sie haben, oder wie sie »ihre Welt« sehen und erfahren. Und wenn es uns noch gelingt, die (Mit-)schüler und andere Jugendliche zum Zeitunglesen zu animieren, haben wir viel gewonnen“, begründet Geschäftstellenleiterin Julia Stein das Projekt. Ein Dank geht an dieser Stelle an Schulleiter Peter Wehrmann, der das Projekt tatkräftig unterstützt.

Der erste „eigene“ Artikel: Die Schüler Fatima Aso, Aileen Fehlberg, Max Krüger, Timo Brandt, Melina Sölter, Janina Daldrup und Alex Schäfer von der Sekundarschule NORDLIPPE haben sich für die AG Extertal Spiegel entschieden, weil sie sich sehr für diese Arbeitsgemeinschaft interessieren. Sie wollen sich darüber erkundigen, was genau bei der Zeitung gemacht wird bzw. welches Wissen und Können dafür notwendig ist. Deshalb möchten sie sich mit den Themen Reportagen, Artikel schreiben und Fotografieren befassen, da sie ihnen sehr gefallen. Dabei möchten sie herausfinden und wissen, wie die Arbeitsabläufe bei der Zeitung funktionieren.



Die Schüler/innen der Sekundarschule Nordlippe freuen sich auf ihre neue Herausforderung.



Fatima Aso, Klasse: 7b, 13 Jahre, Hobbys: tanzen & Fotos machen

Warum ich diese Ag mache: Ich mache gerne Fotos und finde es cool darüber zu berichten (:



Melina Sölter, Klasse 7a, 12 Jahre. Hobbys: Schreiben, Schwimmen, Fahrrad fahren...

Ich habe mich für die AG Extertaler Spiegel entschieden, weil ich eine gute Rechtschreibung habe, sehr gute Texte schreiben und das Schreiben mir viel Spaß macht.



Alex Schäfer, Klasse 7b, 13 Jahre.

Ich wollte mal sehen, was man für eine Zeitung so alles tun muss!



Aileen Fehlberg, Klasse 7c, 13 Jahre. Hobbys: Tanzen, Fotografieren, Malen, Singen.

Ich habe mich für die AG Extertal Spiegel entschieden, weil ich gerne recherchiere und fotografiere. Außerdem finde ich es toll, dass auch junge Leute am Extertal Spiegel arbeiten dürfen.



Timo Brandt, Klasse 7a, 13 Jahre. Hobbys: Fotografieren.

Ich bin bei der AG Extertal Spiegel, weil ich schon immer wissen wollte, was ein Reporter so macht



Janina Daldrup, Klasse 7b, 13 Jahre. Hobbys: Angeln, Schwimmen, Kino.

Ich bin bei der AG Extertal Spiegel, weil ich es cool finde, interessante Themen für die Mitmenschen zu recherchieren und zu schreiben.



Max Krüger, Klasse 7a, 12 Jahre. Hobbys: Physik, Technik und Modellbau

Ich mache bei der AG Extertal Spiegel mit weil, ich Spaß an der Gestaltung einer Regionalen Zeitung habe.

LACH FLASH

Teach

School

Fritzchen auf der Toilette Geheimnisvolle Stimme: "Ich bin über dir und brauche Blut von dir." Fritzchen: "Ich bin unter dir und brauche Klopapier!"

Der Lehrer fragt Fritzchen: "Wenn du fünf Euro vor dir liegen hast, und ich dir zwei davon wegnehme, was gibt das dann?" Fritzchen: "Prügel!" Lehrer: "☆☆☆☆☆"

Wie viele Lehrer braucht man um eine Glühbirne zu wechseln? Zwei. Einen der sie wechselt und einen, der es besser kann!

Vor einer Schule ist für die Autofahrer ein Warnzeichen angebracht: "Überfahren Sie die Schulkinder nicht!" Darunter steht: "Warten Sie lieber auf die Lehrer!"

Schüler: "Herr Lehrer, was heißt das, was Sie unter meinen Aufsatz geschrieben haben?" Lehrer: "Du musst deutlicher schreiben!"

Lehrer: "Du hast ein absolutes Vakuum in deinem Kopf!" Schüler: "Da bin ich ja wertvoll für die Wissenschaft!" Lehrer: "Wieso?" Schüler: "Der Wissenschaft ist ein absolutes Vakuum noch nicht bekannt!"

Zusammenstellung der Witze von Max Krüger

REWE DEIN MARKT

Ganzjährig geöffnet:
Mo. - Mi. 7 - 21 Uhr
Do. - Sa. 7 - 22 Uhr

Ostersamstag
7 - 22 Uhr geöffnet!

Spargelsaison:
Wir schälen Ihren Spargel frisch vor Ort

REWE Kühme OHG
Bruchweg 1a • 32699 Extertal-Bösingfeld
Tel.: 0 52 62 / 51 07 • Fax: 0 52 62 / 51 52

Nach 1 Jahr: Frohe Botschaft!

nahkauf macht weiter!

Neuer **Service** am Freitag:
Sie bestellen per Telefon, wir liefern **KOSTENLOS** innerorts (außerorts + 5 €)

05262- 57202

nahkauf

NICHTS LIEGT NÄHER!
Mittelstr. 27 • 32699 Extertal-Bösingfeld • Tel. 05262 / 57202
Mo. - Fr. 7-18 Uhr, Sa. 7-13 Uhr

Musik, Gaumenfreuden & noch viel mehr

Marketing Extertal e.V. und Landwirtschaftlicher Verein laden am 19. Juni zu »Jazz & Schwoof auf dem Hof«

Extertal. Alle zwei Jahre laden Marketing Extertal e.V. und der Landwirtschaftliche Verein Extertal zur Großveranstaltung »Jazz & Schwoof auf dem Hof« ein. Die Veranstaltung findet in diesem Jahr am Sonntag, 19. Juni ab 11 Uhr auf dem Hof Nötling (Campingplatz Bambi) in Schönhausen statt und wartet wie gewohnt mit einem riesen Rahmenprogramm für jung und alt auf.

Musikalisch ist für alle Geschmäcker etwas dabei. Das Jagdhornbläsercorps des Hegerings Extertal eröffnet die Veranstaltung. Mit »LippeMusic« und »Dr. Martins Swingband« begleiten zwei erstklassige Bands die Besucher über den Tag.

Kulinarisch geht's auch diesmal



Text und Fotos Hans Böhm

Trotz Regen war's 2014 proppvoll auf Büchters Hof.

ganz regional zu. Die beliebte Kuhfuß-Bratwurst darf natürlich nicht fehlen. Leckeren Kaffee, Kuchen und

herzhafte liefert die Bäckerei Dreimann. Das Hotel Zur Burg Sternberg kreiert besondere Genüsse, der Par-

ty-Service Feick deckt die ganze Imbiss-Palette ab, die Landfrauen servieren leckere Erdbeerbowle und der Eiswagen kommt ebenfalls. Weitere kulinarische Köstlichkeiten sind in Planung. Am Rahmenprogramm wird noch gebastelt. Fest stehen bereits: Hundevorführungen der Hundegruppe des Hegerings Extertal, Rollende Waldschule oder Alltraktorenschau.

Im Jahr 2014 kamen trotz Dauerregen über 2000 Besucher. Das möchten die Veranstalter in diesem Jahr noch toppen und hoffen dabei natürlich auf die Unterstützung der Sonne. Die Planungen laufen auf Hochtouren und die Besucher dürfen sich schon jetzt auf einen erlebnisreichen Tag auf dem Hof Nötling freuen.

Festpreisgarantie für ein weiteres Jahr

Marketing Extertal e.V. bietet Stromberatung an / Am 31. März von 9 - 12 Uhr auch in der Volksbank in Bartrup

Extertal/Bartrup. In Extertal haben sich schon weit über 400 Bürgerinnen und Bürger für Jürgen-Strom und Jürgen-Gas von Stadtwerkenergie entschieden - und es werden fast täglich mehr, die auf klimaschonende, regionale Energie setzen. Denn dieser Strom wird von Stadtwerkenergie zu 100 Prozent ökologisch in Ostwestfalen-Lippe erzeugt - mithilfe von erneuerbaren Energien und den umweltschonenden Blockheizkraftwerken der Stadtwerke.

Jetzt haben auch Bartruper die Gelegenheit, sich in Sachen Strom und Gas unverbindlich beraten zu lassen. Die Extertaler »Stromfachfrau« Julia Stein kommt am Donnerstag, 31. März von 9 - 12 Uhr in die Volksbank in Bartrup, Bahnhofstraße 2, und beantwortet alle Fragen rund um das Thema Strom, Gas und Fördermöglichkeiten. Wer die Neuanschaffung eines Elektrogerätes plant, kann Zuschüsse zum Beispiel für Kühlschränke (30 Euro), Hocheffizienzpumpen (30 Euro), E-Bikes (30 Euro) oder E-Roller (50 Euro) in Anspruch nehmen. Mehr dazu bei der Beratung in der Volksbank.

»Stadtwerkenergie« ist der Zusammenschluss von fünf regionalen Stadtwerken, der sich auf die Fahnen geschrieben hat, die Menschen in Ostwestfalen-Lippe mit ökologischer und in der Region erzeugter Energie zu versorgen.

Auch beim Erdgas setzt Stadtwerkenergie Zeichen für den Klimaschutz - und stellt diesen Energieträger klimaneutral bereit. Die geringen



CO2-Emissionen, die Erdgas bei der Verbrennung erzeugt, werden mit Klimaschutzmaßnahmen ausgeglichen. Wer sich zu einem Wechsel zu Stadtwerkenergie entscheidet, hat es leicht: Marketing Extertal und Stadtwerkenergie kümmern sich um alle weiteren Schritte - auch um die Kündigung bei dem bisherigen Versorger. Die Stadtwerkenergie gewährt übrigens für ein weiteres Jahr die volle Festpreisgarantie auf den Grund- und Arbeitspreis. Und jeder Cent bleibt in der Region und kann hier Gutes tun. Denn die regionalen Stadtwerke erhalten und schaffen qualifizierte Arbeitsplätze, vergeben Aufträge an heimische Betriebe, be-

zahlen Steuern und investieren mögliche Gewinne, da, wo sie zu Hause sind - hier bei uns in Lippe.

Aber es gibt noch mehr zu erfahren bei der Stromberatung in der Volksbank in Bartrup, denn Stadtwerkenergie bietet jetzt SmartHome-Systeme an. Sicher wohnen, den Komfort steigern und Energie sparen - das wird in heutiger Zeit immer mehr zum Thema für viele Bürger/innen. Da kann SmartHome helfen. Die clevere Haussteuerung bietet jede Menge Möglichkeiten, um das Leben zu Hause angenehmer und sicherer zu gestalten - ob mit kompletten SmartHome Komfort- und Sicherheitspaketen oder mit individuell zusammengestellten Systemen.

Das SmartHome Sicherheitspaket enthält beispielsweise neben der



Am 31. März in Bartrup. »Stromfachfrau« Julia Stein.

intelligenten SmartHome-Zentrale auch Tür- und Fenstersensoren, Rauchmelder und Bewegungsmelder. Sobald eine der Komponenten aktiviert wird, erhalten die Bewohner bei Bedarf direkt eine Nachricht auf ihrem Smartphone, Tablet oder Computer und können sofort reagieren.

Das SmartHome-System überzeugt dabei nicht nur durch seine Zuverlässigkeit, sondern auch durch seine besondere Nutzerfreundlichkeit: Die gewünschten Komponenten lassen sich intuitiv bedienen, ohne dass besondere technische Vorkenntnisse notwendig sind. Auch die Erweiterung des gewählten Systems ist ohne Probleme möglich - so können hochauflösende Überwachungskameras zum Beispiel das Sicherheitspaket sinnvoll ergänzen. SmartHome ist für Mieter, Eigentümer und Gewerbetreibende gleichermaßen interessant. Denn das nur wenige hundert Euro teure System wird kabellos ohne bauliche Eingriffe installiert - sodass es bei einem Umzug ganz einfach mitgenommen werden kann. Zudem kommunizieren die Komponenten mit der SmartHome-Zentrale über ein geschütztes Funknetz. Für die richtige Datensicherheit sorgt dabei die SmartHome-Funktechnologie, die auf höchsten Verschlüsselungsstandards basiert. Das bestätigt der Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE).

Infos bei Marketing Extertal e.V., Mittelstraße 10-12, 32699 Extertal, Telefon 05262 99 68 24.

Text und Foto Hans Böhm

»Ernährungsberatung mit Biss«

Das Team des Studios für Ernährungsberatung Dr. AMBROSIOUS in Hameln stellt sich vor

Extertal/Hamel. Ein neues Mitgliedsunternehmen von Marketing Extertal e.V. kommt aus Hameln - die Ernährungsberatung Dr. AMBROSIOUS. Seit kurzem verstärkt die Extertalerin Lisa Huxol das Team des Studios.

Ernährungsberatung - wer braucht das überhaupt?

Lisa Huxol: Viele Leute möchten gern gesünder essen, wissen aber nicht, worauf sie wirklich achten müssen und wie sie es dauerhaft und mit Genuss schaffen können. Hier helfen wir mit einer einfachen und lang erprobten Behandlungsmethode - dem Baukastensystem von DR. AMBROSIOUS.

Wer ist denn dieser DR. AMBROSIOUS?

Antje Müller: Die Gründerin Dr. Petra Ambrosius hat wie ich in Gießen Oecotrophologie (Ernährungswissenschaften) studiert und schon in den 1990er Jahren ein Beratungssystem aufgebaut, das medizinisch anerkannte Empfehlungen alltagsstauglich aufbereitet hat. Bundesweit unterstützen über 130 Ernährungsexperten, mit einem einheitlichen Konzept, Menschen, die ihre Ernährung dauerhaft umstellen wollen. Alle Experten haben einen staatlich anerkannten Abschluss und eine mehrjährige Zusatzqualifikation, die von Krankenkassen anerkannt ist. Lisa Huxol ist staatlich anerkannte Diätassistentin (medizinische Hochschule Hannover) und zertifizierte Ernährungsberaterin der DGE. Ich habe nach meinem Studienabschluss noch



Kompetentes Team: Lisa Huxol und Antje Müller.

Foto Julia Stein

verschiedene Zusatzausbildungen besucht, z.B. für Allergiker oder zu speziellen Beratungsmethoden. Alle Beratungskonzepte bei DR. AMBROSIOUS werden von spezialisierten Fachabteilungen betreut und ständig an die aktuellen wissenschaftlichen Forschungen angepasst. Die Beratungsinhalte werden für jeden Kunden individuell zusammengestellt. Damit können Beratungssuchende sicher sein, fundierte Infos zu bekommen, die zu ihrer Erkrankung passen und die gut mit Beruf und Familienalltag kombinierbar sind.

Wie funktioniert die Beratung genau?
Lisa Huxol: Rufen Sie uns einfach an. Bei einem ersten unverbindlichen Gespräch

klären wir, was Ihr Ernährungsthema ist. Soll das Gewicht wieder im Normalbereich liegen? Wollen Sie Ihre Blutwerte wie Cholesterin oder Blutzucker senken? Wollen Sie endlich wieder unbeschwert essen und trotzdem gut versorgt sein, auch wenn Sie einige Lebensmittel nicht vertragen? Gemeinsam planen wir Ihre Beratung und sprechen, wenn nötig, auch mit Ihrem Arzt. Anschließend stellen wir einen speziell abgestimmten Baukastenplan für Sie zusammen und begleiten Sie in monatlichen Terminen zwischen 3 und 9 Monaten. So kommen Sie Schritt für Schritt zu einer Ernährungsweise, die sie auch wirklich dauerhaft weiterführen kann.

Muss ich dafür besondere Lebensmittel kaufen oder auf etwas verzichten?

Lisa Huxol (lacht): Erkrankungen oder Übergewicht entstehen oft durch ungesundes Essen. Das Schöne ist, dass man das Ernährungsproblem mit ganz normalen Lebensmitteln viel besser lösen kann, als mit komplizierten Spezialdiäten. Spezielles ist nicht nötig. Durch eine neue Kombination von traditionellen Speisen erreicht man viel mehr - Genuss UND Gesundheit. Schließlich will man im Alltag fit und leistungsfähig bleiben.

Gibt es auch Angebote für Firmen zu gesunder Ernährung?

Antje Müller: Ja! Betriebliche Gesundheitsförderung hat für viele Firmen in den letzten Jahren eine große Bedeutung gewonnen. Die Gesundheit der Mitarbeiter liegt ihnen am Herzen. Gutes Essen macht nicht nur leistungsfähig, sondern erhöht auch die Motivation. Ob Gesundheitstage mit Ernährungs-Checks, Workshops zu sinnvollen Zwischenmahlzeiten oder langfristige Betreuung von Ernährungssprechstunden in Zusammenarbeit mit dem Betriebsarzt - wir betreuen Firmen mit speziell auf die Mitarbeiter angepassten und praxisnahen Konzepten, die auch vom Gesetzgeber und den Krankenkassen gefördert werden.

Lisa Huxol
Diätassistentin
Ernährungsberaterin/DGE
l.huxol@dr-ambrosius.de

Antje Müller
Diplom Oecotrophologin
a.mueller@dr-ambrosius.de

Jägerpfad 39 • 31789 Hameln
Tel.: 05151 - 40 63 96
Fax: 05151 - 40 63 97
www.dr-ambrosius-hamel.de

Clarins teilt
Beauty-Geheimnisse!



Dufter Frühlingsgrüße...

Die Natur erwacht aus ihrem Winterschlaf und endlich geht es wieder los mit frischen Düften und zarten Pastelltönen.

Im Kosmetikstudio Andrea Christiansen warten viele Frühlingsneuigkeiten auf Sie. Tolle neue Nagellackfarben, seidenweiche Pflegecremes und die absoluten Frischmacher für Ihre Haut. Zwei neue Behandlungen von Jean D'Arce und Clarins verheißten ein Maximum an Effektivität und Entspannung. Samtige Verwöhntexturen sorgen für ein zusätzliches Wohlfühlgefühl und lassen die Haut wieder neu erstrahlen. Gönnen Sie sich doch einfach mal einen Verwöhntermin. Natürlich finden Sie auch viele hübsche Geschenkideen, die unbedingt noch mit ins Osternest müssen - von uns liebevoll für Sie verpackt. Wir beraten Sie gern und freuen uns über Ihren Besuch.

Und da wäre noch...

Am Mittwoch, 20.04.2016 findet um 19.00 Uhr ein Schminkabend statt, bei dem fleißig der Pinsel geschwungen wird.

Bitte telefonische Anmeldung unter 05262/992698

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihren Besuch.

Kosmetik Studio
Andrea Christiansen

CLARINS

Bruchstraße 3 • 32699 Extertal
Telefon: 0 52 62 / 99 26 98 • Fax: 0 52 62 / 99 39 14 8

Der Krug geht zu Boden, bis die Kette reißt

Alte Dokumente offenbaren Näheres über das schwere Brunnen-Unglück auf Burg Sternberg im Jahr 1934

Linderhofe. Heinrich I. von Schwalenberg war ab 1243 Graf von Sternberg. Er machte die dortige Burg zu seiner Residenz und im Zuge des folgenden Ausbaus wurde im 13. Jahrhundert der Nordturm errichtet, der mit dem einzeln stehenden Brunnenhaus das einzige Gebäude in dem Bereich der Nordmauer war. Erst mit dem Bau des Saalbaus am Ende des 15. Jahrhunderts wurde der Nordturm mit dem Brunnenhaus zu einem Gebäudekomplex verbunden. Während die übrigen Gebäudeteile über die Jahrhunderte immer wieder verändert wurden, war dies seiner Funktion wegen im Brunnenhaus nicht möglich. Deshalb wirkt der Raum noch heute sehr alttümlich. Mit der Sanierung im 20. Jahrhundert wurde eine Eckverbindung zwischen der Ostmauer des Saalbaus und dem mittelalterlichen Ostflügel geschaffen. Damit ist das 750 Jahre alte Brunnenhaus nun vollständig umbaut und nur vom inneren Burghof zugänglich.

Einer Sage nach sollen zwei Gefangene einst den Brunnen gegraben haben. Ihnen wurde vom Grafen dafür die Freiheit versprochen. Nach zwölf Jahren Arbeit sprudelte endlich das Wasser. Als sie aus dem Brunnen nach oben kamen, erlitten sie nach glücklicher Umarmung vor Freude einen Herzschlag und sanken leblos zu Boden.

Wer immer den Brunnen tatsächlich angelegt hat, zumindest in Belagerungszeiten war er die einzige Wasserversorgung der Burg. Deshalb ist anzunehmen, dass der Brunnen, anders als in der Sage, bereits seit dem Bau der Burganlage um das Jahr 1100 hier vorhanden gewesen sein muss. Das Material der Welle und des Brunnenkastens stammen zwar aus dem Jahre 1898, entsprechen aber den vorherigen Konstruktionen. Das Laufrad hat einen Durchmesser von rund fünf Meter und ermöglicht, dass



Das historische Tretad des Brunnens.

die großen Wassereimer ohne übermäßige Kraftaufwand heraufgezogen werden können. „Es genügt eine Person von etwa 40 Kilogramm Körpergewicht, um das Rad in Bewegung zu versetzen“, erklärt Frank Jendreck, Angestellter der Kulturagentur des Landesverbands Lippe. Die beiden mächtigen Holzzeimer wiegen jeweils 300 Kilogramm sind mit Eisenbeschlägen ummantelt. Sie dienen als Abstandhalter und erleichtern das Herabgleiten, wenn sie an die Brunnenwände stoßen. Sie werden über eine 120 Meter lange und 2 Zentimeter dicke Kette hochgezogen.

„Der Brunnen hat einen Durchmesser von vier Metern und eine Tiefe von 47,6 Meter bis zur Wasseroberfläche. Hinzu kommt dann noch ein Wassertiefe von rund drei Meter. Nach starken Regenfällen ist der Wasserspiegel auch schon mal etwas höher. Dann kann man sogar leichte Wellenbewegungen vom Fließen des Grundwassers erkennen. Bei trocknen Tagen ist die Oberfläche spiegelglatt. Nur ab und zu steigen Blasen auf, die durch das aus dem umliegenden Gestein hineindrückende Wasser entstehen“, so Jendreck.

bis die Kette riss. Im Januar 1934 zerbarst die schwere Eisenkette und stürzte mit einem der Eimer in die Tiefe. Damit waren die Burgbewohner und die Gastronomie ohne Wasser. Kurz darauf, in gesellige Runde, gewissermaßen aus einer Bierlaune heraus, erklärte sich Wilhelm Schäfer aus Linderhofe Nr. 183 bereit, hinabzusteigen, die Kette zu reparieren und den Eimer zu bergen. Der 41-jährige war Schlosser und Werftarbeiter und arbeitete in Humfeld als Schmied. Es war ein mutiges Unterfangen, denn seit dem Bau des Brunnens war niemand mehr so tief hinunter gestiegen. Dies war aber auch eine folgenschwere Entscheidung, denn es sollte zu einem schweren Unfall kommen.

Recherchen in den Archiven der Burg Sternberg haben nun Dokumente zutage gefördert, welche die dramatischen Ereignisse detailliert darstellen. Es wurde der dreiseitige Bericht der Gendameriestation Bösingfeld gefunden, der acht Tage nach dem Unglück verfasst wurde.

Demnach spielte sich der Ablauf der Bergungsaktion vom 2. Februar 1934 folgendermaßen ab: Zunächst wurde, statt der Kette, ein 130 Meter langes und drei Zentimeter starkes Tau am Drehwerk des Brunnens befestigt. Am anderen Ende wurde der zweite schwere Eimer angebracht, in dem Schäfer Platz nahm. Dann ließ er sich in die dunkle Tiefe abseilen, indem der Wirt Krüger und seine 19-jährige Nichte Hanna Prühnsner das Tretad des Brunnens bedienten. Unten angekommen stocherte er mit einer sechs Meter langen Fahnestange solange im Wasser herum, bis er den Eimer mit der gerissenen Kette gefunden hatte. Diese befestigte er am Tauende des Eimers, in dem er selbst stand. Die Stange wurde von Krüger wieder nach oben geholt. Dann wurde auch Schäfer langsam hochgezogen. Als er vier Meter vor der Oberkante des Brunnens angelangt war, hatte sich

Es muss in früheren Zeiten mit erheblichem Aufwand verbunden gewesen sein, die gesamte Burg nur über diesen Brunnen mit Wasser zu versorgen. „Bei Vollbesetzung waren rund 100 Menschen auf der Burg. Dazu kamen das Vieh und die Gewerke. Zusammen verbrauchten sie am Tag viele Kubikmeter Wasser. Es dauerte etwa fünf Minuten bis ein Eimer die knapp 50 Meter hochgezogen worden war. Deshalb wurde die Zwei-Eimer-Technik verwandt. Wenn ein Eimer runtergeht, kommt der andere gleichzeitig hinauf. So sparte man sich die Hälfte der Schöpferzeit. Dennoch wird der Brunnen zeitweise mehrere Stunden täglich in Betrieb gewesen sein.“

Im Frühjahr 1931 pachtete der Gastwirt Carl Krüger vom Land Lippe die Burg Sternberg, wo er mit seiner Familie dann auch wohnte. Auch zu dieser Zeit war der alte Brunnen noch immer die einzige Wasserversorgung. Dennoch eröffnete Krüger dort oben eine Burgschenke als Sommerfrische und eine Pension.

Einem alten Sprichwort zufolge, geht der Krug solange zum Brunnen bis er bricht. Im Falle der Burg Sternberg ging der Eimer solange zum Boden

nichts mitbekommen hatten. Der Gendarmerie-Meister untersagte zunächst jede Tätigkeit an dem Brunnen, bis die beiden Eimer und die Kette von behördlicher Seite aus dem Brunnen geholt würden. Bis dahin musste die Burg mit Wasser aus Linderhofe versorgt werden. Bereits am 5. Februar 1934, nur drei Tage nach dem Unglück, hatte Krüger sich mit einem Schreiben an die Domänenabteilung der Lippischen Regierung gewandt. Komischerweise beschreibt er den Hergang der Ereignisse darin ganz anders. So behauptet er, die Kette sei erst am 2. Februar, also am Tag des Bergungsversuchs, gerissen. Dabei seien statt des einen,

auch die angebrachte Kette gespannt und zog den unteren, mit Wasser gefüllten Eimer mit an. Diese zusätzliche Belastung aber hielt das Tau nicht aus und es riss. Schäfer stürzte daraufhin 43 Meter in den Abgrund und schlug, noch immer im Eimer stehend, ungebremst auf der Wasseroberfläche auf.

Kurzentschlossen ließ Krüger die Fahnestange wieder hinab, damit Schäfer, falls er noch bei Bewusstsein war, daran aus dem kalten Wasser herausklettern konnte. Kurz darauf hörte Krüger tatsächlich aus der Tiefe die Stimme von Schäfer. Er rief: „Ich sitze auf der Stange. Lass das Seil herunter!“ Krüger ließ das Seil hinab, das Schäfer sich um dem Bauch band. Unter großen Schmerzen wurde er nun ein zweites Mal hochgezogen und konnte gerettet werden. Berechnungen ergaben, dass der leere Eimer mit Schäfer darin und der volle Eimer mit Wasser sowie die schwere Kette zusammen 10 Zentner gewogen haben müssen. Dieses Gewicht konnte das Tau nicht aushalten.

So wäre Schäfer beinahe, so wie die beiden Gefangenen in der Sage, nach vollendeter Arbeit zu Tode gekommen. Doch wie durch ein Wunder hatte Schäfer sich bei dem Sturz nur beide Füße verstaucht und den linken Fersenknochen gesplittert. In Ermangelung anderer Hilfsmittel wurde Schäfer aufgrund seiner Verletzungen in einer Schubkarre nach Hause geschoben. Von Bösingfeld kam dann der Arzt Dr. Wiemann nach Linderhofe. Schäfer musste anschließend viele Wochen regungslos im Bett verbringen.

Fraglich war lange Zeit, warum die Kette gerissen ist. Die Gendarmerie hat damals auch diese Ursache ermitteln können. Lina Schwabedissen, die mit ihrer Familie ebenfalls auf der Burg wohnte, hatte ihre drei Söhne in den Brunnenraum geschickt, um Wasser hochzuwinden. Sie wollte dann mit

einem Eimer nachkommen, so wie sie es wohl schon häufiger gemacht hatte. Heinrich, Berthold und Fritz, die zwischen acht und 12 Jahre alt waren, liefen mit Spaß in dem Tretad. Hierbei riss plötzlich die Kette. „Dies ist vermutlich deshalb passiert, weil die Kinder bis zum Schluss schnell gelaufen sind. Denn man muss kurz bevor der Eimer oben ist immer langsamer treten, damit der Eimer nicht gegen die Welle schlägt“, erklärt Jendreck das Prinzip des Tretades.

Als die Kette riss, sei der achtjährige Fritz durch den Rückschlag in dem Rad einige Meter hochgefliegen. Die Kinder seien dann aus Angst zu ihrer Mutter gelaufen, weil es im Brunnen so unheimlich gerauscht hätte. Dies war durch das Herabstürzen der Kette und des Eimers entstanden, wovon die Drei im Eifer des Gefechts gar

angeblich beide Eimer und die Kette in den Brunnen geschleudert worden. Daraufhin habe er mehrere Tage vergeblich versucht, mittels Tau und Anker die Eimer wieder hinauf zu holen. Dabei sei auch das Tau gerissen. Nun wäre die Wasserversorgung unterbunden. Er fragte an, wie die Wasserversorgung wieder herzustellen sei. Denn eine Reparatur der brüchigen Kette hielt er für unmöglich, da die weitere Benutzung Menschenleben auf das Spiel setzen würde. Mit keinem Wort erwähnt Krüger das Unglück des Wilhelm Schäfer und dass das Tau bei dem Bergungsversuch gerissen war. Auch seine fahrlässige Duldung, dass Kinder das Tretad betreiben durften, die den Verlust der Kette erst ausgelöst hatte, verschwiegen er tunlichst. Der Grund dieses Verhaltens wird aus weiteren Folgeschreibern deutlich. In diesen bittet er um die Verlegung einer Wasserleitung von der am Fuße des Wallberges gelegenen Quelle. Offensichtlich wollte Krüger mit seiner geschönten Version vermeiden, dass er aufgrund seiner Versäumnisse als Mitverursacher des Wassernotstandes angesehen würde. Dies hätte den beabsichtigten Anschluss an eine feste Wasserleitung möglicherweise gefährden können. Sein Plan aber ging auf und 1935 wurde die Burg schließlich über eine Druckpumpe von der Quelle aus versorgt. Noch bis 1952 wurde der älteste Burgbrunnen in Lippe zur Unterstützung der Wasserversorgung auf der Burg Sternberg genutzt.

Vom 1. Mai bis 3. Oktober kann das historische Brunnenhaus mit Tretad samstags und sonntags zwischen 13 und 18 Uhr besichtigt werden. In diesem Zeitraum sind auch Burg- und Museumsführungen möglich. Gruppen können diese Angebote auch ganzjährig buchen.

Text und Fotos Wulf Daneyko



Brunnenbesichtigungen sind vom 1. Mai bis 3. Oktober möglich!

Touristik Team Extertal

Urlaubeisen
Busreisen
Wellnessurlaub
Linien-/Charter-Flüge

Hier beginnt der Urlaub schon beim Besucht!

Wir wünschen unseren Kunden ein frohes Osterfest!

Touristik-Team Extertal
J. Niehus, K. Held u. I. Schmidt GbR
touristik-team-extertal@t-online.de
Mittelstraße 40 • 32699 Extertal
Tel (05262) 99 90 11 • Fax (05262) 99 90 12

Ihr Fleischer-Fachgeschäft

Ralf Kuhfuß

Zum gemütlichen Osterfrühstück gehören nicht nur bunt gefärbte Eier, sondern auch frischer Wurst- und Käseaufschnitt von Kuhfuß!

Man schmeckts!

Mittelstraße 50 • 32699 Extertal • Tel. 05262 - 3278
ralfkuhfuß@t-online.de • www.Fleischerei-Kuhfuß.de

Polduwe & Bajohr PB

RECHTSANWÄLTE • NOTAR • FACHANWÄLTE

Wolfgang Polduwe
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Familienrecht
Erb-, Bau- und Vertragsrecht
Miet- und Pachtrecht

Christian Bajohr
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Straf-, Miet-, Versicherungsrecht

Zugelassen bei allen Amts- und Landgerichten und Oberlandesgerichten

32699 Extertal • Mittelstraße 12
Bösingfeld (im Gebäude der Sparkasse Lemgo)

(0 52 62) 10 15 / 44 79
Telefax (0 52 62) 5 61 39

www.polduwe-bajohr.de

natur garten
Garten- und Landschaftsbau

Ingo Milewski • Gartenermeister
32699 Extertal • Telefon 0 52 62 / 34 99

Der grüne Tipp vom Gärtnermeister

Frühlings-erwachen

Wir unterstützen Sie gern bei der Gartenarbeit

Ihr Ingo Milewski

Gärtnern mit Lust & Liebe!

Leistungsangebot:

- Neugestaltung
- Renovierung alter Gärten
- Teiche, Bachläufe & Brunnen
- Trockenmauern
- Pflasterarbeiten
- Gartenpflege inkl. Düngung
- Hecken- & Baumschnitt
- Fachgerechter Obstbaumschnitt
- Baumfällarbeiten inkl. Entsorgung
- Pflanzenlieferung auf Bestellung
- Grabgestaltung & Grabpflege

Ingo Milewski
Gärtnermeister
Rehbeit 4 • 32699 Extertal
Tel. 0 52 62/34 00
Fax 99 67 55
Mobil 01 75 / 5 94 58 69
www.naturundgarten-milewski.de

Sie sind uns wichtig!

Hilfe für „Kenias vergessene Kinder“

Das Bösingfelder Arztepaar Gisela und Dr. Peter Hoffmanns engagiert sich für eine Schule „im Busch“

Bösingfeld. Hilfsbereitschaft kennt keine Grenzen, jedenfalls nicht für das Bösingfelder Arztepaar Gisela und Dr. Peter Hoffmanns. Aber lesen Sie selbst:

„Während unseres Aufenthaltes in Kenia Anfang 2015 dürfen wir etwas sehr Beeindruckendes erleben: den Besuch einer afrikanischen Buschschule, gelegen etwa 30 Kilometer nördlich von Mombasa - nahe Kilifi. Nach Verlassen der Hauptstraße von Mombasa nach Malindi fahren wir über kaum befestigte Wege, vorbei an Straßenmärkten, anschließend an Strohütten und uns erstaunt beobachtenden Einheimischen durch den afrikanischen Busch. Endlich gelangen wir an eine Lichtung, die mit mehreren, zum Teil unfertigen Gebäuden bebaut ist: Die Ngoloko Primary School.

Eine Schar von Kindern in ihren Schuluniformen empfängt uns, erst überraschend ungestüm, aber dann drücken sie uns herzlich. Die Entstehung dieser Schule führt auf ein Bombenattentat auf das „Paradise Hotel“ im Jahre 2002 zurück. Beschäftigt wurden in dem Hotel viele Einheimische aus der ländlichen Umgebung. 60 Menschen, fast nur Männer aus den vereinzelt liegenden Dörfern oder Hütten, die als Bedienstete oder Artisten arbeiten, kommen ums Leben. Viele Kinder haben ihren Vater verloren.

Diese Schule besteht aus einer Kindergartengruppe und den Klassen 1 - 6, Klasse 7 und eventuell 8 sind geplant - es fehlt aber noch an Baumaterial. Im Kindergarten werden die 3- bis 5-jährigen (ca. 70) Kinder von einer Kindergärtnerin betreut. Bezahlt wird diese von den Eltern, falls sie Geld haben. In den Schulklassen werden 648 Kinder von 13 Lehrern unterrichtet. Bezahlt werden die Lehrer vom Staat (ca. 120 Euro/Monat).

Um zur Schule zu gelangen, müssen die Kinder morgens, mittags und/oder abends Schulwege durch den Busch von teilweise zwei Stunden zurücklegen - in der Hand eine Machete wegen Schlangen und anderem Getier. Und das Ganze oft ohne Frühstück - manchmal gibt es bei der Mutter ein Süppchen oder ein Stück Mango. In der Schule gibt es kein Essen - dafür fehlt das Geld. Eine Familie, bestehend aus Eltern, Großeltern und bis zu 10 Kindern muss in dieser Region mit nur 1 Euro pro Tag auskommen. Zum Glück bietet ihnen die Natur viele Früchte an. Manche haben ein paar Hühner, andere Schafe, Ziegen,



Gisela und Dr. Peter Hoffmanns inmitten von Lehrern und Schülern „Ihrer“ Schule in Kenia.

eventuell eine Kuh, andere betreiben Ackerbau vor ihrer Hütte.

Mitten auf dem sandigen, staubigen „Schulhof“ befindet sich ein Brunnen mit einer Handpumpe. Hier bekommen nicht nur die Schulkinder bei Temperaturen meist über 30 Grad relativ sauberes Wasser. Hier fühlen auch alle Frauen/Mütter aus der nahen und fernen Umgebung ihre Wasserkanister (ca. 20 Liter) auf und transportieren sie auf dem Kopf nach Hause (das kleinste Kind ist im Tuch an den Körper gebunden). Die Mütter müssen ebenso lange Wege zurücklegen, um Wasser zu holen, wie die Kinder zur Schule laufen müssen.

In der Schule selbst fehlt es im Übrigen an Allem. In den offenen Klassenräumen (ohne Fenster oder Türen), nur abgedeckt mit einem Wellblechdach, gibt es kaum Schulbänke. Die Kinder werden auf der Erde sitzend unterrichtet. Nur die Klassen 5 und 6 besitzen einfache Schreibpulte mit Sitzbank. Es gibt nicht genügend Lehrmaterial (Schaubilder, Karten, etc), nicht jede Klasse besitzt eine Wandtafel. Für die Lehrer gibt es kein Lehrerzimmer oder einen Bürraum. Es fehlt an Schränken und Regalen in allen Klassen. Wir sehen, wir sind bei den Ärmsten der Armen! Zum Abschluss unseres Besuches „bedanken“ sich die Kinder aller Altersstufen bei uns mit Lied und Tanz, die den Schulalltag zum Inhalt haben. Wir waren tief beeindruckt und bewegt zugleich. Wir haben gelernt, wie man mit ganz wenig trotzdem zufrieden sein kann.

Nichtsdestotrotz brauchen diese Kinder unserer aller Hilfe und Unterstützung. Es lohnt sich!

Mitten im afrikanischen Busch, in der Nähe von Mombasa (Kenia), bei Kilifi, liegt „unsere Schule“, die Ngoloko Primary School. 400 Kinder werden hier von 12 Lehrerinnen und Lehrern in bisher 7 Klassen unterrichtet. Es handelt sich um eine staatliche Schule. Bis auf die Gehälter der Lehrer (ca 230 Euro im Monat) bekommt die Schule kaum Unterstützung. Die Gebäude sind marode, Lehrmittel kaum vorhanden. In der „Grundschule“ (Klasse 1 - 3) sitzen oft mehr als 75 Kinder in einem Raum von ca. 30 Quadratmetern zusammen auf der Erde. Auch die anderen Klassenräume sind spärlich ausgerüstet.

Wir haben uns entschlossen, zu helfen. Was konnten wir bisher erreichen? -Textbücher in Mathe, Suaheli (Muttersprache), Englisch, Soziales konnten angeschafft werden. Die Grundschule wird um einen Raum erweitert. Wir haben das Wellblechdach finanziert. Einige Schulbänke wurden angeschafft.

Was wollen wir als Nächstes organisieren? Der neue „Grundschul-Raum“ benötigt einen Fußboden. Stühchen für die Kleinen, damit sie nicht auf der Erde sitzen müssen. Weitere Textbücher, Lehrmaterial, Sitzbänke. Unterstützung der Schulerweiterung (8. Klasse).

Wir bedanken uns bei unseren Freunden, Bekannten, Patientinnen und Patienten für die Unterstützung. Wir denken: Kinder sind unsere Zukunft, egal, wo auf der Welt. Sie brauchen unsere Hilfe. Die Chancen für unsere „Kleinen“ sind sehr ungleich verteilt.“

November 2015 Gisela und Dr. Peter Hoffmanns

Jambo („Hallo“), Abari („Willkommen“) !!!!! Ach ist das toll! Freundliche, zufriedene Menschen! Zum wiederholten Male sind wir in „unserer Schule“, Nahe Kilifi, in der Ngoloko Primary School, mitten im kenianischen Busch. Auch dieses Mal sind wir wieder begeistert, erfreut, überwältigt von der Herzlichkeit der Kinder, die uns von ihrer Schule aus entgegengelaufen kommen. Sie sind zwar schüchtern, doch ihre großen Augen leuchten, und wir spüren, sie freuen sich über unser Kommen. Habari gani ? („Wie geht es Euch?“), Missouri sana („Danke, gut“). Es ist, als wenn wir „nach Hause“ kommen.

Es geht voran in unserer Schule. Evelyn, unsere kenianische Kontaktperson, hat gute Arbeit geleistet: Die Kleinen“ (1-3 Klasse) haben einen neuen Raum bekommen, eine 8. Klasse wurde erstmals eingerichtet, Bücher für die 8. Klasse wurden angeschafft, die Schule hat eine Solar-Anlage bekommen (zum 1. Mal Licht !!!) vom Staat mit unterstützt.

Apropos Unterstützung: Die gibt es vom Staat nur, wenn Kontrolleure eine Förderungswürdigkeit feststellen. Wie uns der „Chairman“ (der Direktor) bestätigte, haben wir alle durch unsere Unterstützung erheblich dazu beigetragen. Durch die angeschafften Lehrmittel konnte der Wissensstand der Kinder deutlich verbessert werden. Dank an alle, die uns unterstützen haben und weiter unterstützen.

Unsere weiteren Ziele: Anschaffung weiterer Lehr- und Lernmittel. Solaranlage bedeutet Strom, zum Beispiel für das Internet - bedeutet für viele Kinder der erste Kontakt in die „große Welt“! Nur, wenn der Wissensstand der Kinder verbessert wird, haben sie eine Chance, auch weiterführende Schulen zu erreichen. Das werden nur einige wenige schaffen. Doch diese Schüler werden uns dabei helfen, den „Einheimischen“ klar zu machen, dass es wichtig ist, zur Schule zu gehen.

Es gibt immer noch Eltern, die ihre Kinder lieber zum Fischen oder Kühe und Schafe hüten schicken. Unser und das Engagement anderer soll dazu beitragen, dass auch Kindern aus den ärmsten Familien Bildung vermittelt werden kann. Schlüsselworte in Kenia sind „Hakuna matata“ oder „Pole Pole“ (langsam, langsam). Doch es muss vor allem für die Kinder aufwärts gehen. Kinder sind unsere Zukunft !!

Im Januar 2016 - Gisela und Dr. Peter Hoffmanns

Gärtnermeister in 3. Generation

70 Jahre Landgärtnerei Blumen Buschmeier / Tag der offenen Gärtnerei am 24. April

Lüdenhausen. Am 24. April 2016, öffnet die Landgärtnerei Blumen Buschmeier von 12 - 17 Uhr im Rosenweg 14, in Kalletal-Lüdenhausen unter dem Motto „Tag der offenen Gärtnerei“ wieder ihre Pforten.

Wie jedes Jahr um diese Zeit präsentiert die Familie Buschmeier ihren Kunden und allen Besuchern ein reichhaltiges Programm an Beet- und Balkonpflanzen aus eigener Produktion für Garten und Terrasse.

Mario Buschmeier: „Wir zeigen Ihnen Pflanzbeispiele und Ideen wie man den Garten, Terrasse und Balkon gestalten kann. Kleine Geschenkideen und Dekorationen runden das Programm ab.“

80 Prozent aller Pflanzen die in der Gärtnerei zu sehen sind, werden selber herangezogen. Die Produktion der Pflanzen beginnt meistens Ende Januar Anfang Februar. Sie werden als kleine Jungpflanzen von verschiedenen Jungpflanzenfirmen geliefert. Die Jungpflanzen kommen zum Teil aus Gärtnereien aus der Region, wie zum Beispiel Geranien aus Bad Salzuflen. Andere kommen zum größten Teil aus NRW. Als Einzelhandelsgärtnerei versuchen wir unsere Produkte möglichst regional in unserer Gärtnerei zu produzieren und auch zu vermarkten. Den Schwerpunkt bilden dabei Frühjahrsblüher wie Primeln, Bellis, Hornveilchen, Stiefmütterchen, Ranunkeln und viele andere Pflanzen für das Frühjahr. Nach den Frühjahrsblühern werden dann Beet und Balkonpflanzen herangezogen.

Stehende und Hängende Geranien bilden neben Fuchsien, Knollenbegonien, Petunien, Margariten und vielen anderen Begleitpflanzen einen besonderen Schwerpunkt. Ampelpflanzen und Solitärpflanzen wie Stämmchen und Büsche erweitern das Programm.



Familie Buschmeier & Team. Von links: Sigrun Keuchel, Ursula Buschmeier, Angelika Buschmeier, Birgit Hahne, Heike Michalke, Nicole, Wolfgang, Jannis und Mario Buschmeier. Foto Hans Böhm

Über das Jahr werden auch Gehölze und Stauden angeboten, die aber zugehandelt werden. Ende September bieten wir unseren Kunden zudem ein reichhaltiges Programm an Heidepflanzen an. Heckenpflanzen und andere Bäume und Sträucher können bei uns auf Bestellung organisiert werden.

Die verkaufsfertigen Frühjahrsblüher können je nach Witterung schon

Ende Februar angeboten werden. Beet und Balkonpflanzen werden dann ab Mitte Mai zum Teil direkt aus der Gärtnerei an den Endverbraucher vermarktet. Ein anderer Teil der Pflanzen wird an Wiederverkäufer wie zum Beispiel Blumengeschäfte, Gärtnereien oder Baumschulen aus der Region verkauft.

Neben der Gärtnerei bestehen noch zwei Blumengeschäfte. Ein Geschäft



Blumen Buschmeier
Gartenbaubetrieb & Blumenhaus
Die Landgärtnerei
kein aber feil!

32689 Kalletal-Lüdenhausen
Rosenweg 14
Tel. 05264 / 9719

32699 Exertal-Almena
Hauptstraße 30
Tel. 05262 / 4667

in Lüdenhausen, das direkt an die Gärtnerei angebunden ist und ein weiterer Blumenladen in Exertal-Almena, Hauptstraße 30. Der Betrieb beschäftigt zur Zeit 5 Floristen in den Blumengeschäften und in der Gärtnerei, 1 Saisonarbeitskraft und 2 Familienarbeitskräfte.

Mittlerweile sind 70 Jahre vergangen und der Betrieb wird in der 3. Generation geführt. Gegründet wurde er 1946 von Gärtnermeister Hermann Buschmeier, damals noch als reiner Gemüsebaubetrieb. 1976 wurde er weitergegeben an den Sohn Wolfgang Buschmeier (Gärtnermeister), der die Gärtnerei auf Schnittblumen, später dann auf Zierpflanzen umstellte. 2008 ist die Gärtnerei an den Sohn Mario Buschmeier (Gärtnermeister) übergegangen. Ob die vierte Generation, die gerade 7 Jahre geworden ist, irgendwann den Betrieb weiterführen wird, steht allerdings noch in den Sternen.

Im Bereich der Dienstleistung werden unter anderem in der Floristik Hochzeits- und Trauerfloristik, Tischdekorationen zu unterschiedlichen Anlässen und kleine Geschenkideen angeboten. Ein Highlight am Jahresende ist unsere Adventsausstellung, die immer am Totensonntag im November stattfindet.

Im Bereich Gartenbau werden Dauergrabpflege, Grabneuanlagen, Gartenpflege und Gartenumgestaltung sowie Gartenpflanzungen, Heckschnitt und Gehölzschnitt angeboten. Das Überwintern von Kübelpflanzen und das Bepflanzen von Balkonkästen in der Beet und Balkonpflanzensaison erweitern das Programm. Insgesamt werden ca. 85000 Frühjahrsblüher herangezogen und ca. 45000 Beet und Balkonpflanzen.

Die Spatzen pfeifen es von den Dächern

Verein der „Extertaler Vogelliebhaber“ aus Silixen stellt seit vielen Jahren immer wieder erfolgreiche Züchter

Silixen. Anfang März wurde im Dorfgemeinschaftshaus heftig gezwitschert. Jedoch handelte es sich dabei nicht etwa um ein feuchtföhliches Beisammensein, sondern um die jährliche Ziervogelbörse. Veranstaltet wurde das tirilierende Treiben vom Verein „Extertaler Vogelliebhaber“. An jedem ersten Sonntag im März lockt dies zahlreiche Züchter und Interessierte an. Diesmal gab es sogar eine Rekordbeteiligung sowohl bei den Aussteller als auch bei den Interessierten. Verkauft oder getauscht werden unter den Hobbyhändlern Vögel und Zubehör. Hier konnten qualitativ hochwertige Jung- und Zuchtvögel direkt vom Züchter erwerben werden. Je seltener ein Vogel, desto teurer ist er. Viele gefiederte Piepmätze wechselten so ihre Besitzer.

Ja, bei den Silixern piept's wohl und das schon seit Jahrzehnten. Im Frühjahr 1978 fand die „Ziergefüßelbörse“, wie sie früher noch hieß, zum ersten Mal statt. Einige Hobbyzüchter führten damals diesen Verkaufs- und Tausch-Tag im Saal der Gaststätte „Café Sonneneck“ durch. „Dies lief so gut, dass wir gleich im Herbst unseren Verein gründeten“, berichtet der Mitinitiator Siegfried Nolting, der heute stellvertretender Vorsitzender ist.

Erster Vorsitzender wurde damals Helmut Pollmann, der zuvor noch in einem Rinteler Züchterverein war und dann eigens nach Silixen wechselte. „Zu Beginn waren wir nur mit sieben Mann. Das steigerte sich dann aber schnell immer weiter, bis wir sogar mal über 50 Vereinsangehörige hatten. Derzeit besteht der Verein aus 38 Mitgliedern, davon sind 15 aktive Züchter“, so Heinrich König aus Vlotho, der seit 24 Jahren Vorsitzender ist. Inzwischen sind nicht nur Züchter aus Extertal, sondern aus der gesamten Region wie Kalletal, Rinteln, Bad Pyrmont und Vlotho darunter. Auch einige Frauen, von denen eine selbst züchtet, gehören dazu. Sogar die Vereinskasse liegt in den bewährten Händen von Tanja Scholz.

Wie viele Vereine leiden auch die Vogelliebhaber unter Nachwuchsmangel. „Wir hatten früher öfter mal Jugendliche



Siegfried Nolting mit den Auszeichnungen für seine fünf Deutschen Meister.

dabei, aber die springen dann irgendwann wieder ab und haben andere Interessen“, erzählt Schriftführer Heinz Köster. Nolting und Köster kennen sich seit der Schulzeit und haben schon als Kinder mit der Zucht von Ziervögeln begonnen. „Mein Opa und mein Vater hatten Tauben. Ich durfte dort aber immer nur die Käfige säubern. Da wollte ich auch eigene Tauben haben, aber mein Vater meinte, wir hätten doch genug im Schlag. So fing ich an, Kanarienvögel zu züchten, damit hatte ich etwas eigenes“, erinnert sich Nolting. „Nach der Schule sind wir immer sofort nach Hause gelaufen und haben uns um die Vögel gekümmert. Wir hatten unterm Dach der Garage einen kleinen Verschlag mit Käfigen gebaut, so fing alles an“, weiß Köster noch gut.

Mittlerweile ist die Ausstattung umfangreicher und fachgerechter geworden. Köster hat seine Zuchtanlage gerade erst komplett erneuert

und seine alten Eigenkonstruktionen ersetzt. „Jetzt habe ich eine Vielzahl von italienischen Käfigen installiert, die sind wesentlich komfortabler und praktischer zu reinigen. Sie verfügen auch an der Unterseite über ein Gitter, wo der herabfallende Kot durchfällt. So laufen die Vögel nicht mehr darin herum, wenn sie auf dem Käfigboden landen. Über ein darunter liegende Schublad lässt sich alles dann leicht sauber machen.“ Darüber hinaus bieten die neuen Käfige einen besseren Schutz vor der gefürchteten roten Vogelmilbe, die sich in Ritzen versteckt hält. Sie sind vorwiegend nachtaktiv und saugen den Vögeln Blut ab. „Dadurch werden sie geschwächt und können sterben. Besonders Jungtiere sind da sehr betroffen. Diese Milben können einen ganzen Bestand vernichten“, erläutert Köster.

Während der Zuchtsaison hat ein Züchter durchschnittlich 50 Vögel, die das zwei- bis dreifache an Jungtie-

ren hervorbringen. Jedes Tier wird beringt. Kanarien kann man nur im ersten Jahr ausstellen, denn sie mausern zunächst nur das Kleingefieder. Erst im zweiten Jahr folgten die langen Federn. Dadurch entsprechen sie nicht mehr den Standards. „Bei Wildvögel oder Sittichen ist das Gefieder erst nach drei bis fünf Jahren richtig ausgewachsen, sodass sie erst später auf Schauen gehen können, dann aber über Jahre hinweg. Alle Wildvögel werden über Pflichtberingung streng registriert und der Züchter bekommt eine Haltegenehmigung. Es muss ein Zuchtbuch geführt und jeder Verkauf über Papiere nachgewiesen werden“, betont Nolting.

Bei den „Extertaler Vogelliebhabern“ werden neben Wildvögeln und Kanarien auch Sittiche und Exoten gezüchtet. „Während der Paarungszeit im Frühjahr sind jeweils zwei Vögel in Einzelkäfigen, um sich zu verpaaren. Wie bei den Menschen verstehen sich manche Paare nicht und zanken ständig, dann muss man sie trennen. Ich habe derzeit 20 Paare. Die Henne legt über fünf Tage täglich ein Ei. Das nehme ich zunächst raus und lege alle Eier am Ende der Legezeit zusammen wieder hinein. So werden sie gleichzeitig 13 Tage lang bebrütet und schlüpfen gemeinsam. Dadurch sind alle Jungtiere gleich alt und können sich untereinander besser behaupten. Danach bleiben die Jungtiere noch 35 Tage bei den Eltern.“ Je nach Art erhalten sie spezielles Futter. Wenn der Nachwuchs da ist, gibt es besonderes Ei- und Keimfutter oder Mehlwürmer und Vitamine. Wildvögel bekommen auch Wildkraut und Vogelmeiere. Vieles gibt es schon vorgefertigt im Handel, aber jeder Züchter hat da sein eigenes Rezept. Anschließend kommen die Jungvögel in große Volieren. Bis zu drei Bruten kann ein Pärchen im Jahr aufziehen.

Köster ist seit 36 Jahren im Verein und davon rund 30 Jahre auf verschiedenen Positionen im Vorstand. Seine Züchterfolge können sich sehen lassen, denn er stellt seit rund 25 Jahren nahezu jedes Jahr den Vereinsmeister. „Als weitere regelmäßige eigene Veranstaltung wird an jedem ersten Wochenende im November die

Ortsschau des Vereins präsentiert“, informiert Pressesprecher Detlef Müller. „Angeschlossen ist der Verein zwei Verbänden. Er gehört dem Deutschen Kanarienzüchterbund (DKB) und der Vereinigung für Artenschutz, Vogelhaltung und Vogelzucht (AZ) an, dessen Zweck die Arterhaltung durch Zucht ist“, sagt König.

Immer wieder nehmen einige Mitglieder an verschiedenen Vogel-schauen teil und lassen ihre Züchtungen von den kritischen Augen der geschulten Preisrichter bewerten. Bei der 68. Deutschen Meisterschaft des DKB in Bad Salzungen im Januar 2016 wurden 9.200 Vögel von 1.100 Züchtern aus ganz Deutschland vorgestellt. Siegfried Nolting war mit 12 verschiedenen Mischlingen vor Ort und wurde gleich fünfmal Deutscher Meister. Dafür hatte er Kanarienhennen mit Wildvögel gekreuzt. Seine Siebertiere waren eine Kollektion aus Bartzeisig-Kanarie und als Einzelvögel ein Karmingimpel-Kanarie, ein Magellanzeisig-Kanarie, ein Magellanzeisig-Kanarie (weißgrundig) sowie ein Kapuzenzeisig-Birkenhänfling. Außerdem wurde sein Magellanzeisig-Kanarie bei den Mischlingen zum Championvogel gekürt. „Einen weiteren Erfolg konnte dort Bernd Kuhlmann erzielen. Er stellte acht Wildvögel aus und wurde mit einer aus vier Vögeln bestehenden Kollektion Bluthänflinge Deutscher Meister. Dabei müssen alle Vögel so gleich wie möglich aussehen“, beschreibt Köster die Vorgaben. Mischlinge sind nicht weitergezüchtet werden. „Aber sie sind sehr gute Sänger und haben oft ein besonders Farbenspiel. Man will das züchten, was andere nicht haben. Darin liegt der Reiz bei Kreuzungen“ sagt Nolting. Mutationen hingegen können in der Zucht gezielt weitergezüchtet werden. In der freien Natur würden sie wieder verschwinden.

Daneben werden auch immer die OWL-Landesschau und die Bundeschau in Kassel besucht. „Geprüft werden unter anderem die Kondition, das Verhalten, die Positur, die Farbe und die Größe der Vögel. Je nach Art gibt es vorgeschriebene Standards. Für die jeweiligen Vogelarten gibt es sogar Extra-Richter. Der Gesang wird nur bei Gesangskanarien bewertet, aber die haben wir in Silixen nicht“, sagt Nolting. Bei Positurkanarien gibt es mehr als 50 Formen. Da haben manche gedrehte Federn oder eine Federhaube auf dem Kopf. Bei Farbkannarien kommen über 150 Farbschläge vor. „Es ist schon passiert, das man in Holland einen schönen grünen Kanarienvogel gekauft hat und nach dem ersten Regen war er wieder gelb. Da hatte doch tatsäch-

lich jemand dem Vogel das Gefieder eingefärbt“, lacht Köster. Über solche und andere Feinheiten können sich die Vogelfreunde über die monatlichen Zeitschriften informieren, die beide Verbände herausgeben.

Die größten Erfolge von Vereinsmitgliedern waren bisher zum einen das Erreichen der Bundesliga bei der AZ-Bundesschau 2002. Dort konnte Köster mit einem Fife Positurkanarien in der Kategorie Rasse den besten Vogel stellen. Zum anderen wurde Nolting 2012 in Leipzig Europameister mit einem Farbkannarien rot Achat. „Dieser Vogel soll sein Gnadenbrot bei mir bekommen“. Andere Tier behalten die Züchter oft nur zwei bis drei Jahre, dann werden sie verkauft. Viele gehen auch in den Export. Zier- und Wildvögel können bis zu 15 Jahre alt werden.

Jeden Sommer machen die „Extertaler Vogelliebhaber“ eine vogelkundliche Wanderung oder besuchen eine Vogelpark. „Im Heidelbecker Forst betreuen wir zudem rund 50 Nistkästen für Kleiber und Meisen. Die sind fast immer voll belegt, das halten wir in Karteikarten fest“, sagt König.

„Das Schöne an der Ziervogelzucht ist der Gesang der Tiere und dass man einen angenehmen Ausgleich zum Beruf hat“, beschreibt Nolting sein Hobby. „Mich begeistert, dass es bei den Kreuzungen immer wieder neue Überraschungen gibt“, begründet Köster seine Vogelliebhabe.

Zudem findet jährlich ein Familienwandertag und eine Weihnachtsfeier mit Grünkohlessen für Mitglieder statt. Wer Interesse an der Ziervogelzucht hat, der kann gerne zu den Vereinstreffen kommen, die an jedem ersten Montag im Monat um 20 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus stattfinden.

Text und Fotos Wulf Daneyko

Heinrich König persönlich

Alter: 65 Jahre
Beruf: technischer Einkäufer, jetzt Rentner
Familienstand: verheiratet
Kinder: ein Kind
Hobby: Vogelzucht

Siegfried Nolting persönlich

Alter: 64 Jahre
Beruf: Elektrotechniker, ab Mai in Rente
Familienstand: verheiratet
Kinder: drei Kinder
Hobby: Vogelzucht, Fußball, Tennis, Garten

Heinz Köster persönlich

Alter: 63 Jahre
Beruf: Tischler in Rente
Familienstand: verheiratet
Kinder: ein Kind
Hobby: Vogelzucht, Fußball

Zaubern können wir leider nicht, kleine Wunder vollbringen schon!



Sonja Vandereike
Büro Goldener Winkel 59a,
32699 Extertal

- Individuelle Betreuungsangebote (24h) und anerkannte Entlastungsleistungen SGB XI § 5
- Verhinderungspflege (24h)
- Familienhilfen und Kinderbetreuung
- Haushaltsservice
- Begleitung, Besuchsdienste
- Notfallhilfen (24h)
- Beratung zur Pflegeversicherung
- Hausbesuche



☎ 05754 - 926504 oder 0176 - 44480347
www.prolebenswert.de • info@prolebenswert.de

ERGO
Versichern heißt verstehen.

Wir schützen Ihre Existenz – das versichern wir Ihnen.
Ausgezeichneter Schutz mit unserer Berufsunfähigkeitsabsicherung. Wir informieren Sie gern:

Agentur Walter Follmann
Zeisigweg 3, 32699 Extertal
Tel 05262 3432, Fax 05262 993190
walter.follmann@ergo.de, www.ergo.de

Frohe Ostern!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie frohe Ostern und erholsame Feiertage.

www.vbbs.de

Volksbank
Bad Salzungen eG



Im Dorf gibt es immer ganz viel zu tun

Die Bremker sind ein „rühriges Völkchen“ / Löschgruppe und Dorfgemeinschaft pflegen Spielplatz und Weiden

Bremke. Klein ist das Dorf, dafür um so größer der Zusammenhalt und die Bereitschaft, sich für die dörfliche Gemeinschaft ehrenamtlich zu engagieren. Die Löschgruppe Bremke und die Dorfgemeinschaft Bremke haben schon ganz viel im und fürs Dorf bewegt. So auch in den vergangenen Wochen. Jede Menge zu tun in Sachen Pflege und Unterhaltung ist alljährlich auf und am Spielplatz „Goldener Winkel“. In einem Großeinsatz mit vielen Helfer/innen wurden der Platz und das Umfeld auf Vordermann gebracht. Ein großes Dankeschön der Aktiven galt hierbei der Familie Jäger, die mit belegten Brötchen für die Verpflegung sorgte, und der Familie Horst Menzel, die es auch diesmal nicht versäumte, die Aktion mit einer Geldspende, als Ersatz für Arbeitszeit, zu unterstützen.



Großeinsatz am Spielplatz. Viele Helfer fassten kräftig mit an.



Weidenpflege in Nösingfeld.

Kurz darauf waren die Aktiven wieder gefordert. Es galt, die Kopfweiden am Nösingfelder Bach zu stutzen. Um Kopfweiden als prägendes Landschaftsbild in den Bachtälern zu erhalten, bedürfen sie eines regelmäßigen Pflegeschnitts. Der war am Nösingfelder Bach seit zu vielen Jahren nicht mehr ausgeführt worden. Mit der Folge, dass die Weiden

mächtiges Astwerk ausbildeten und teilweise drohten, auseinander zu brechen. Entsprechend arbeitsintensiv und anstrengend war der Einsatz, der aber dank des vielen „Fachpersonals“ von Feuerwehr und Dorfgemeinschaft sowie der guten maschinellen Ausrüstung (die man im Dorf halt hat) erfolgreich zu Ende gebracht werden konnte.

Zumindest am Nösingfelder Bach. Eigentlich sollten auch noch große Kopfweiden im Dorf geschnitten werden. Dafür reichten allerdings Zeit und Kraft der Aktiven nicht mehr. Die Dorfweiden sind im nächsten Jahr dran. Wie gesagt, es gibt immer was zu tun im Dorfe
Text und Foto Hans Böhm

Auf vier Pfoten durchs „wilde Extertal“

Marketing Extertal e.V. lädt am Sonntag, 15. Mai zur zweiten Extertaler Hunderallye / Anmeldung erforderlich!

Extertal. Trotz Dauerregen beteiligten sich acht unentwegte Extertaler/innen nach dem Motto „Wir müssen sowieso bei jedem Wetter raus“ an der 1. Extertaler Hunderallye. Und die kam so gut an, dass gleich ein Termin für die zweite Extertaler Hunderallye angesetzt wurde. Am Sonntag, 15. geht's erneut „auf vier Pfoten durchs wilde Extertal“ - dann hoffentlich unter besseren Wetterbedingungen. Treffpunkt ist um 10 Uhr an der Wanderlinde in Bösingfeld und um 10.15

Uhr im Ferienpark Rott. Eine Anmeldung ist zwingend erforderlich, denn die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Für die Transportmöglichkeit des Hundes muss jede(r) Teilnehmer(in) selbst sorgen. Die Rallye führt auf kaum bekannten Pfaden durch den Rintelschen Hagen und dauert etwa zwei Stunden. Die Teilnehmer/innen werden in Teams aufgeteilt und



Freuen sich auf die nächste Hunderallye: Ann-Kathrin und ihr Fiete.

müssen unterwegs einige Aufgaben lösen. Die angehende Hundegerundheitstrainerin Svenja Leopold gibt Tipps zur Hundeerziehung und informiert über Rechte und Pflichten von Hundehaltern und das richtige Verhalten in Wald und Flur. Anmeldungen bis 13. Mai 2016 bei Marketing Extertal, 05262 - 996824, E-Mail: marketing-extertal@t-online.de oder bei Svenja Leopold, e-mail svenjaleopold@googlemail.com
Text und Foto Hans Böhm

Von der „Apotheke der Natur“ lernen

Landfrauenverband Bösingfeld/Extertal und Marketing Extertal e.V. laden am 21. Mai zur Kräuterwanderung ein

Extertal. Zur sehr beliebten Kräuterwanderung mit der lippischen „Kräuterfachfrau“ Gisela Tubes laden der Landfrauenverband Bösingfeld/Extertal und Marketing Extertal e.V. am Samstag, 21. Mai ein. Treffpunkt ist um 14 Uhr auf dem Campingplatz „Bambi“ in Extertal-Schönhagen.



Von dort geht's in die Natur. Nach der Wanderung und dem Sammeln der Kräuter werden diese zu leckeren Salaten verarbeitet und gemeinsam verkostet. Der Kostenbeitrag pro Person beträgt 5 Euro. Was früher „jedes Kind wusste“, ist heute fast in Vergessenheit geraten.

Fast jedes Kräutlein am Wegesrand hat bei richtiger Anwendung heilende Wirkungen. Viele „Kräuter“ können zu ebenso schmackhaften wie gesunden Salaten verarbeitet werden. Man muss halt nur wissen, welche! Vorsicht ist in jedem Fall geboten, denn den verwertbaren Pflanzen stehen viele giftige gegenüber. Gute Artenkenntnisse sind also unabdingbar, wenn man sich in der „Apotheke der

Natur“ bedienen möchte. Ein gutes Beispiel für Verwechslungsgefahr ist der Bärlauch, der oft mit dem hochgiftigen Maiglöckchen verwechselt wird. Eine bekannte Heilpflanze ist dagegen der Hollunder, der von Mai bis Ende Juni seine weißen Blüten-Dolden entfaltet. Als Tee werden seine Blüten gerne für Schwitzkuren bei Fieber und Erkältung eingesetzt.
Text & Foto Hans Böhm

Seniorenresidenz

- Moderne, komfortable Ausstattung mit Hotelambiente
- Dauer- und Kurzzeitpflege

Demenz-Zentrum

- 28 Einzelzimmer für Menschen mit Demenz
- Unabhängige Demenz-Beratung

Die Rose im Kalletal

Seniorenresidenz & Demenz-Zentrum

Rosenweg10 · 32689 Kalletal/Lüdenhausen
Tel. 05264 65860-0 · www.pflegeheim-kalletal.de

Stefan Klinksiek
Küchenleiter

Deko- und Modeboutique

Stil Lädchen

Inh. Christiane Kemper

NEU!NEU!NEU!

LIEBLINGSSTÜCKE

by martina wodke
Handgemachter Schmuck mit Charme und Herz

Bruchstr. 3
32699 Extertal
Tel. 05262 9960317
Fax 05262 9953942
info@stil-laedchen.de

Wir präsentieren unsere neue Modenschau...
Diese schöne Mode und noch viel mehr warten auf Sie!

50%

auf alle Pavo Real Artikel vom 25.03.2016 bis 15.04.2016

PAVO REAL

Öffnungszeiten

Di. 10 - 13 Uhr;
15 - 18 Uhr;
Mi. 15 - 18 Uhr;
Do. 10 - 13 Uhr;
15 - 18 Uhr;
Fr. 10 - 13 Uhr;
15 - 18 Uhr;
Sa. 10 - 13 Uhr
und nach Vereinbarung

„Hast Du Kummer mit den Deinen, geh in den „Lindenkrug“ und trink Dir einen“

Die 130-jährige Geschichte des ehemaligen Gasthaus „Lindenkrug“ in Almena / Alte Zechkumpanen erinnern sich / Einst gesellschaftliche Mittelpunkt des Dorfes / Gemeinderat und „Schweineversicherung“ tagten einst auf dem Saal

Almena. Die Geschichte des früheren „Lindenkrugs“ in Almena reicht bis ins 19. Jahrhundert zurück. Viele Wirtsleute führten in den rund 130 Jahren diese Gaststätte. Da nur wenig über sie überliefert wurde, muss man heute auf den Erinnerungsschatz der älteren Einwohner zugreifen. Und wer wüsste über das frühere Wirtshausleben in Almena besser Bescheid, als die Altersabteilung der örtlichen Feuerwehr. Jeden ersten Mittwoch im Monat treffen sich die ehemaligen Blauröcke im Gerätehaus zum Klönen. Mit dabei ist immer Fritz Wehrmann, der schon sein Leben lang direkt gegenüber vom „Lindenkrug“ wohnt und



Die alten Kameraden der Feuerwehr: Sitzend: Rolf Lindena, Fritz Wehrmann, Fritz Brand, August Korf, Friedel Frevert. Stehend: Heinrich Meißner und Peter Müller (von links).

den Werdegang des Hauses gut kennt. Im Jahr 1880 beginnt die Historie der Hausstelle, deren Adresse heute Hauptstraße 57 ist. Damals erwarb der Kaufmann Fasse aus Göstrup ein Grundstück, das zuvor ein Garten der benachbarten Büntschen Hausstelle, des Kolonats Nr.27, war. Er baute hier ein Haus mit der Bezeichnung Kolonat Nr.75, in dem sich bereits eine Gastwirtschaft befand. Doch schon nach zwei Jahren musste er sie wieder schließen und an seinen Konkurrenten, den Kaufmann Korf, veräußern. Zu Anfang gab es dort nur das Haus ohne Saalanbau, wie eine Katasterkarte von 1880 belegt.

1915 kaufte der Dachdeckermeister Heinrich Ballhausen das Gebäude und betrieb hier sein Handwerk. Vermutlich errichtete er auch das spätere Saalgebäude, denn er stellte auf dem Grundstück Zementröhren her. Als er vier Jahre später hier wieder eine Gaststätte eröffnen wollte, gab es im Gemeindeausschuss heftige Diskussionen um die Konzessionsvergabe. Schließlich musste am 30. April 1919 sogar eine geheime Abstimmung über die Bewilligung entscheiden. Mit fünf gegen vier Stimmen bekam Ballhausen schließlich die Genehmigung für eine Schankwirtschaft. Er betrieb sie recht lange, denn sein Pächter Gustav Strunk übernahm den Zapfhahn erst in den 1930er Jahren. Dennoch blieb Ballhausen dem Schankraum erhalten und wechselte lediglich die Seite der Theke. Als treuer Gast bestellte er gern sein persönliches Gedeck, bestehend aus einem Wacholder, einem Bier und einer Zigarre. „Gönnt ihr Jungens en vertregen?“ lautete seine Standardfrage auf Platt. Er

soll jeden Abend noch als Letzter dort gegessen haben.

Verschiedene Gewerbetreibende nutzten über die Jahre die Räumlichkeiten unter dem Saal. Bis 1926 war es der Schumacher Wilhelm Rickmeier und bis 1934 der Tischler Kleindiek. „Der Gastwirt Strunk verkaufte später dort Milch. Außerdem hatte er da unten auch Schweine gehalten, die bekamen immer das restliche Bier,“ wissen die alten Einwohner noch gut. „Strunk hatte während des Krieges das einzige Auto im Ort. Er erhielt eine Zuschuss dafür, dass er im Brandfall den Spritzenanhänger der Feuerwehr zur Einsatzstelle fuhr“, sagt Rolf Lindena. Damals wurde auch der erste Kindergarten von Almena in dem Haus eingerichtet.

Zwischen 1936 und 1939 betrieb Friedrich Wehrmann Senior unter dem Saal seine Schlosserei. „Dann musste er als Soldat den Russlandfeldzug mitmachen und geriet in Gefangenschaft. Erst 1949 kam er als Spätheimkehrer nach Almena zurück. Er nutzte die



Das heute leer stehende Gasthaus „Lindenkrug“ an der Hauptstraße.

Räume dann noch fünf Jahre weiter, bis er 1954 in die gegenüberliegende Haus umzog und dort seine Werkstatt einrichtete“, erzählt Sohn Fritz. Ein Bewohner kam regelmäßig zur „Pediküre“ in die Schlosserei, denn er hatte zentimeterdicke Fussnägel. „Mein Vater musste sie ihm mit der Säge abschneiden. Dazu musste der Fuchschwanz aber richtig scharf sein, sonst kam er nicht durch“, erinnert sich Fritz Wehrmann mit Grausen.

Im selben Jahr verkaufte Ballhausen das Haus an die Familie Konzok, die mit ihrer Schwiegertochter Grete die neuen Wirtsleute im „Lindenkrug“ wurden. Sie renovierten den Saal und die Gasträume aufwendig. Im Saal hing ein Schild mit dem Spruch: „Hast Du Kummer mit den Deinen, geh in den „Lindenkrug“ und trink Dir einen. Ist es dann genug geschehen, dann auf ein frohes Wiedersehen.“

In den darunter liegenden Räumen war gleichzeitig noch bis 1958 die Drogerie Niederwörmeier ansässig. Außerdem war dort mal eine Fahr- schule, ein Blumenladen, das Milchgeschäft Schüte drin und eine Küche kochte dort Fertiggerichte.

In den 1950er Jahren wurde der Saal vielfältig genutzt. „Eine Theatergruppe führte zweimal jährlich dort Laienspiele auf. Da war der Saal immer voll. Waldi Sandmann war der beste Schauspieler. Der hat oft spontan improvisiert, wodurch er seine Mitspieler durcheinander brachte“. Daneben

übten auch die Schüler hier ihre Theaterstücke ein. Selbst für das Sportfest des örtlichen Turnvereins zu Ostern war genug Platz. „Zum ersten Mai wurde im Saal immer ein Maibaum aufgestellt“, berichtet Lindena. Besonders großes Interesse herrschte bei den Weihnachtsfeiern der Schule. Dabei gab es musikalische Darbietungen und ein Krippenspiel der Kinder. „Zum Turnen mussten wir die 120 Stühle immer erst wegräumen und anschließend für den Landfilm wieder aufstellen“, weiß Fritz Brand noch. Denn auch Kinovorführungen fanden hier regelmäßig statt, für die auch in andern Dörfern

geworben wurde. „Da kam immer ein Filmvorführer aus Vlotho. Wenn wir ihm halfen, die Koffer reinzutragen, bekamen wir freien Eintritt“, so Wehrmann. Beheizt wurde der Saal mit einem Kannonenofen.

Ebenfalls abgehalten wurden im Saal die Generalversammlungen des TuS Almena, des Männergesangvereins, der Feuerwehr und des Zieglervereins. An die Tanzveranstaltungen des Schützenvereins und an das Rosenbergsfest erinnern sich alle noch gern. „Die Krönung der Rosenkönigin wurde auf dem Saal vorgenommen, der war dann teilweise mit mehr als 300 Leuten so überfüllt, dass sich die Bodenbalken bogen“, erinnert sich August Korf. Ein Höhepunkt war stets der „Löwenball“ der Ziegler. „Der hieß so, weil die Ziegler dann immer regelrecht den Löwen rausließen, so hoch ging es da her“, berichtet Brand. Dann spielten die Kapellen „Baule“ oder „Schwone“ auf und mancher hat auf den Festen hier seine spätere Frau kennen gelernt. „In Extertal war das damals der größte Saal. Da passten 250 Stühle rein und eine Bühne gab es auch“, sagt Korf.

Im kleineren Vereinszimmer des Hauses trat der Gemeinderat zusammen und es fanden die Sitzungen der Schweineversicherung und anderer Gruppen statt. Der „Lindenkrug“ war zu dieser Zeit der gesellschaftliche Mittelpunkt des Orts. Nach jedem Brand kehrten die Feuerwehrleute zum „Nachlöschen“ in den „Lindenkrug“ ein. Resultat so mancher Wette war, dass mal ein Pony im Gastraum stand oder ein Huhn auf der Theke lief. „Sogar eine Kuh stand hier schon am Tresen.

Wir hatten Angst dass die Bohlen brechen.“ Einige Gästen wurde nach verllorener Wette sogar vor Ort eine Glatze geschnitten.

„Zeitweise existierten in Almena sieben Gaststätten. Neben dem „Lindenkrug“, war das Korf, Hannover, Nottschröder (Haus Almena), Gasthaus Brand (Fütig), „Stocks Erich“ (Almena Bahnhof) und Breidingsberg, so hießen die glorreichen Sieben. Später gab es noch die „Kupferpfanne“ in der Kirchstraße.

Viel zu tun hatte in dieser Zeit Heinrich Meier, genannt „Heinz“, der über 30 Jahre der Dorfpolizist war. „Er kam immer in den „Lindenkrug“ und bat die schon angetrunkenen Gäste höflich um ihre Autoschlüssel, damit nichts passiert. Sie konnten sich diese dann am nächsten Tag wieder bei ihm abholen. Das war ein korrekter Mann und sehr pflichtbewusst“, so Brand.

„Einmal wollte er einen Autofahrer kontrollieren, aber der fuhr ganz langsam auf ihn zu und gab dann plötzlich Gas. Doch statt dass der Polizist zur Seite sprang, warf er sich auf die Motorhaube des VW-Käfers. Der Fahrer raste mit ihm los und Heinz hielt sich nur an den Scheibenwischern fest. Bis oben auf den Almener Berg ging dieser Ausflug, dann gab der Fahrer auf. Er war ohnehin ortsbekannt, so dass das Ganze für ihn noch ein Nachspiel hatte“, so Wehrmann.

Auf „Breidingsberg“ waren manchmal Bergwerkschüler aus dem Ruhrgebiet untergebracht. „Die Jungs aus dem Pütt kamen oft zum Tanz auf den Saal in den „Lindenkrug“. Viele hatten selbst gebrannten Schnaps draußen deponiert und da gab es dann häufig ordentliche Raufereien. Wir haben die Jungs dann immer durchgereicht und aus dem Seitenfenster rausgeschmissen. Aber anschließend kamen sie wieder rein und wir haben weitergefeiert.“

Abermals wechselte das Anwesen in den 1960er Jahren den Besitzer. Nun war der Landwirt Sensmeier aus Hahlen bei Minden der Eigentümer. August Beerbom und sein



Fritz Wehrmann, Klaus Kosch (aus Fütig), Wirt Horst Beerbom und Heinz Lesemann in den frühen 1960er Jahren (von links).



Fritz Wehrmann, Klaus Kosch (Fütig), Krüger, Günther Korf (Frisör) und Klaus Pieper (von links) in den frühen 1960ern.

Sohn Horst waren inzwischen die neuen Pächter. „Der Wirt hat immer versucht, heimlich seinen Asbach zu trinken. Dazu kniete er sich hinter der Theke hin, wo er eine Flasche deponiert hatte und schüttete sich einen ein. Doch als sein Kopf dann in den Nacken ging, sah doch jeder, was er da unten machte“, lacht Lindena. Zu der Zeit betrieb das Arbeitsamt stundenweise ein Büro im „Lindenkrug“. In Almena war immer was los. Die Strecke zwischen den Gaststätten „Hannover“, „Korf“ und „Lindenkrug“ wurde zeitweise deshalb als „Gazastreifen“ bezeichnet. „Da musste man im Zickzack laufen – zweimal rechts, einmal links“, amüsiert sich Wehrmann. „Nicht selten fielen Betrunkene beim Pinkeln am Bach in die Alme“, lacht Korf.

In den 1970er Jahren folgte Pächter Kurt Theye aus Möllbergen mit seiner Frau Mary. Doch als die Ehe scheiterte, verließ er Almena wieder. Mary führte danach noch ein paar Jahre zusammen mit dem Maler Willi Humke das Lokal weiter.



In den frühen 1960ern: Klaus Kosch (Fütig), Wirt Horst Beerbom, Fritz Wehrmann (stehend von links) haben einen Gast (sitzend) eine Glatze geschnitten. Der davor kniende Mann hält noch die Haare in der Hand.



Das Gasthaus „Lindenkrug“ in den 1930er Jahren.

Einige Personen im Lindenkrug sind unvergessen. Heinrich Nolting etwa rauchte seine Zigaretten auf lippische Art. „Zum Schluss hat er den Stummel nur noch mit Fingernägeln gehalten.“ Gustav Nottmeier konnte so gut erzählen, dass auch dieselben Geschichten immer interessant blieben. Heinrich Lesemann trank immer auf Deckel und hat am

Jahresende mit einem Schwein bezahlt. Ein Wirt des „Lindenkrugs“ hatte einmal einen Frack mit Zylinder angezogen und ging mit einem Seil auf den Dachboden, um sich aufzuhängen. Die Gäste ließen sich jedoch davon nicht aus der Ruhe bringen. „Wir warten mal zehn Minuten und dann gucken wir nach“, lautete die einhellige Meinung und man trank weiter. Nach eine Weile kam der Wirt zurück, denn er hatte sich doch nicht getraut.

In den 1980er Jahren waren die Eheleute Albert und Hedwig Stöckner die Gastwirte. Sie hielten sich rund zehn Jahre. „Friedhelm Ehle organisierte mehrmals Discoabende im Saal“, so Friedel Frevert. Nach ihnen kam der ehemalige Matrose Böcker aus Schleswig-Holstein mit seiner Frau an Bord der „MS Lindenkrug“ und traten ans Hopfenruder. Mit dem Almener Helmut Schäfer und Christa Rückenbruch übernahm in den 1990er Jahren jüngere Leute den Schankbetrieb, blieben aber nur wenige Jahre. Ende der 1990er kaufte Helmut und Anneliese Fischer aus Lemgo das Haus. Vorrangig betrieb sie die Gaststätte, während ihr Mann arbeiten ging.

„Früher wurden die meisten Geschäfte in der Kneipe gemacht. Ich habe so viele Mofas an der Theke verkauft. Damals ist jeder Handwerker nach der Arbeit erst mal in die Gaststätte gegangen“, sagt Wehrmann. „Aber heute sind die Leute ja selbst zum Saufen zu faul“, resümiert Brand wehmütig schmunzelnd. So wurde auch der „Lindenkrug“ vor rund sechs Jahren endgültig geschlossen und das Gebäude scheint nun dem Verfall Preis gegeben zu sein. „Das ist sehr schade, die Bevölkerung bedauert das sehr“, sagt Wehrmann etwas traurig.

Insgesamt zehn Wirte prägten über mehr als 130 Jahren das gesellschaftliche Leben im „Lindenkrug“. Wahrscheinlich wird kein Elfter mehr dazukommen.

Text und Fotos Wulf Daneyko/privat

Vom Grafenblick zur Magdalenenquelle

Unser Tipp für Wanderlustige / Heute: Der „Stadtwasserweg“ in Schwalenberg / Besonders für Kinder geeignet

Schwalenberg. Wandern ist gesund, lehrreich und macht Spaß. Deshalb finden Sie im Extertal Spiegel regelmäßig Wandertipps aus der ganzen Region. Alle vorgestellten Touren haben wir „eigenfüßig“ erkundet und mit vielen Fotos dokumentiert. Diesmal haben wir für Sie den „Stadtwasser-Weg“ in Schwalenberg getestet - gemeinsam mit Alani (5) und Maya (6) und ihren Omas. Wir waren ganz begeistert von dieser Wanderung und unser Fazit lautet ohne Einschränkung: Absolut empfehlenswert, insbesondere für Familien mit kleinen Kindern.

In die Stadtwasser-Tour sollte man unbedingt ein Teilstück des Burgbergweges einbinden, denn die tollen Aussichtspunkte sind mehr als lohnenswert. Vom Startpunkt Marktplatz



Alani und Maya auf dem Grafenblick!

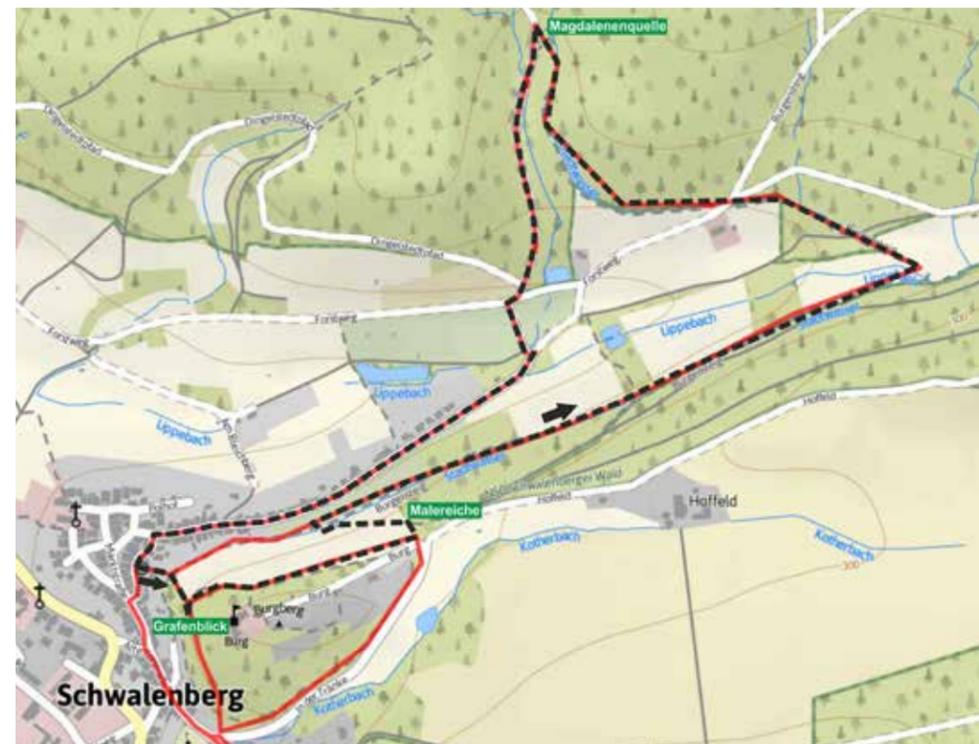
geht's über Treppen hinauf (Hinweisschilder Stadtwasser und Burg) zum „Grafenblick“ und dann wieder zurück auf den Hangweg unterhalb der Burg, die in Privatbesitz und leider nicht mehr zugänglich ist. An schönen Tagen bietet der „Grafenblick“ am

Westhang unterhalb der Burg einen wunderbaren Blick über Schwalenberg bis hin zu den Höhenzügen des Teutoburger Waldes und des Eggebirges.

Am Ende des Hangweges führt ein kurzer Abstecher hinab zu den impo-

santen Resten der Malereiche, die vor einigen Jahren versehentlich gefällt wurde. Hier lädt eine Landschafts-liege mit tollem Blick auf die Altstadt zum Verweilen ein. Nicht in der Karte verzeichnet ist der Wiesenpfad, unterhalb der Malereiche, auf dem unsere Tour hangabwärts zum Stadtwasserweg führt. Dort bitte rechts halten. Ab hier kann man eigentlich nichts mehr falsch machen: Immer am munter fließenden Stadtwasserkanal kaum merklich ansteigenden bis zur Magdalenenquelle, dem Ursprung der mittelalterlichen Wasserversorgung. Linkerhand geht's dann zurück zum Ausgangspunkt.

Die Anlage des Stadtwassers gilt als hervorragende bautechnische Leistung des Mittelalters. Zugeschrieben wird sie Zisterzienser-Mönchen.



Eine genaue Datierung der Anlage ist aufgrund der bestehenden Quellenlage nicht möglich. Über eine Strecke von rund 2,2 Kilometer führt der offene Wassergraben der Stadt das lebensnotwendige Wasser zu. Von der Magdalenenquelle bis zum Ortseingang Schwalenberg hat das Stadtwasser nur das geringe Gefälle von 10 Metern. Dann fällt das Wasser weitere 10 Meter verrohrt im Altstadtbereich bis hinunter auf den Marktplatz. Dort versorgte es die Stadt mit dem notwendigen Nass für Mensch und Vieh. Den Volkwin-Brunnen schuf der Künstler Friedrich Eicke in den 1950er Jahren des letzten Jahrhunderts zur Erinnerung an den Gründer Schwalenbergs. Die Inschrift erzählt legendenhaft die Entstehung des Stadtwassers. Folgt man dem Verlauf des Wassergrabens in Fließrichtung, so entsteht durch die Topografie des Burgberges und durch das geringe Gefälle die optische Täuschung, als fließe das Wasser bergan.

Wer nach der mit 4,5 Kilometer recht kurzen Wanderung noch Zeit und Interesse hat, sollte sich in der wunderschönen Altstadt umsehen oder den jüdischen Friedhof besuchen, der sich am Südhang des Burgberges befindet. Er besteht aus 55 Grabstätten, von denen 47 durch Grabsteine teils mit hebräischer und deutscher Inschrift gekennzeichnet sind.

Schwalenberg wurde 1231 erstmals urkundlich erwähnt und ist eine Gründung des Schwalenberger Grafen Volkwin, der in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts seinen Sitz auf den Bergsporn oberhalb von Schwalenberg verlegte. Alte Kupferstiche aus dem 17. Jahrhundert zeigen eine geschlossene Höhenburg auf dem unbewaldeten Berg. Die Burg bestand ursprünglich aus einem Bergfried, zwei steinernen Wohntürmen, einem Torgebäude, dem Brauhaus, dazu - zum Schutz gegen Überfälle - Graben und Mauer. Außerdem waren der Burg eine Vorburg und mehrere Gärten vorgelagert. Die heutige, wesentlich kleinere, Burg stammt überwiegend aus den Jahren 1627/28.

„Kleine Leute Große Töpfe“

im AZURIT Seniorenzentrum Berghof



Seit einigen Jahren findet im SZ Berghof eine Veranstaltungsreihe Namens „Tim Topf“ statt, bei der die Begegnung von Jung und Alt im Vordergrund steht. Konkret „arbeiten“ Senioren aus dem SZ Berghof mit Kindern aus dem Kindergarten Krankenhagen gemeinsam am Projekt „Kleine Leute - Große Töpfe“ und erfreuen sich an der Begegnung mit der jüngeren bzw. älteren Generation. Spielerisch lernen so Kinder die Grundlage von gesunder Ernährung und der Zubereitung von Mahlzeiten.



Nicht zuletzt auch aus der Erfahrung der älteren Generation und den aktuellen ernährungswissenschaftlichen Aspekten unter der Betreuung unseres hauseigenen Kochs. Zur Zielsetzung steht im Vordergrund der Erwerb eines „Ernährungs-führerscheins“ für die kleinen Köche durch nach und nach vermitteltes Wissen unter der Anleitung der Senioren und des Kochs.

Der Erfolg dieser Veranstaltung sagt uns jedes Mal aufs Neue, dass die Begegnung der Generationen ein Profit für alle beteiligten ist und dies uns jedes Jahr mit Freude diese Veranstaltung planen lässt.

AZURIT Seniorenzentrum Berghof
Heringerloh 14 31737 Rinteln - OT Friedrichshöhe
Telefon 05754 9264-0 www.azurit-gruppe.de



Wir wünschen ein frohes Osterfest

Möbelhaus Brand

■ Kirchstraße 17 ■ 32699 Extertal/Almena
Öffnungszeiten:
 Mo.-Fr. 9-19.00 Uhr
 Sa. 9-16.00 Uhr
 ■ Telefon: (05262) 2559
 ■ Email: moebel.brand@t-online.de
 ■ www.moebel-brand.de

Ihr Fachbetrieb mit Qualitätsiegel

Ihr Malermeister
SEHR ERSTREBENS WERTIG

sehr gut ✓

Innungsfachbetrieb
 ausgezeichnet vom Kunden
 neutral überwacht

www.malertext.de

Malerbetrieb Wilhelm Dubbert

Inh. Dipl.-Ing. Stefan Dubbert
 32699 Extertal • Rintelnsche Trift 2 • Telefon 0 52 62 - 33 56
 Fax 0 52 62 - 99 31 60 • e-Mail: info@dubbert-malerbetrieb.de
www.dubbert-malerbetrieb.de

Hin und wieder mal „Dampf ablassen“

Besonderes Hobby: Bernd Eikermann aus Bösingfeld konstruiert voll funktionsfähige Dampfmaschinen-Modelle

Bösingfeld. „Also wat is en Dampfmaschin? Da stelle mer uns janz dumm. Und da sage mer so: En Dampfmaschin, dat is ene jroße schwarze Raum, der hat hinten un vorn e Loch. Dat eine Loch, dat is de Feuerung. Und dat andere Loch, dat krieje mer später.“

Wer kennt nicht die amüsante und auf Plattdeutsch gesprochene Erklärung einer Dampfmaschine von Physiklehrer Bömmel aus dem Film „Die Feuerzangenbowle“ mit Heinz Rühmann.

Etwas genauer kann Bernd Eikermann die Funktion erklären, denn seit mehr als 20 Jahren beschäftigt er sich schon mit dieser Technik. „Eine Dampfmaschine ist eine Wärmekraftmaschine. Der im Kessel erzeugte Dampf wird in mechanische Arbeitsleistung umgewandelt“, erläutert er.

Bereits 1680 entwickelt der französische Physiker Denis Papin den Papinischen Topf mit Überdruckventil und entdeckt so die Möglichkeit Dampf zur Arbeitsleistung zu nutzen. 1698 baut der englische Ingenieur Thomas Savery als erster eine Dampfmaschine und der schottische Erfinder James Watt konstruiert schließlich 1765 die erste anwendbare Dampfmaschine.

Schon früh entwickelte Eikermann das Interesse an Technik und Modellbau. Geboren ist er im Sommer 1950 in Bösingfeld, wo er als einziger Junge unter vier Schwestern aufwuchs. „Wir wohnten in der Bahnhofstraße neben der ehemaligen Tankstelle. Mit 12 Jahren sah ich im Schaufenster von Radio Brand in der Mittelstraße einen Modellbaukasten für einen Segelflieger. Das Geld dafür habe ich mir damals von meinem Taschengeld zusammengespart.“

So war es kein Wunder, dass er spä-



Bernd Eikermann lötet in seiner Werkstatt an einem Dampfkessel.

ter eine Ausbildung zum technischen Angestellten absolvierte. Er machte eine Lehre zum Werkzeugmacher bei der Armaturenfabrik Carl Vogelsang und arbeitete anschließend dort drei Jahre weiter. Dann wechselte er zu Friedrichs & Rath, wo er 18 Jahre als Werkzeugmacher tätig war. Während dieser Zeit heiratete er Ehefrau Gabriele und sie bekamen eine Tochter.

Nun verfolgte Eikermann wieder verstärkt seine alte Leidenschaft. „Ich baute Modellboote, die ich mit einer gebrauchten Fernsteuerung ausgestattet sind. Mit einem Arbeitskollegen bin ich häufig nach Alverdissen zum Schwanenteich gefahren. Dort haben wir unsere Modelle ausprobiert. Ich hatte ein Dachschnellboot. Wir sind dann beide in den Modellbau-Club Bad Pyrmont eingetreten.“ Doch es genügte ihm nicht mehr, nur Bausätze zusammenzusetzen. Außerdem wollte er etwas Größeres konstruieren. „So habe ich schließlich nach einer Bauzeichnung ein Segelboot angefertigt. Es hatte eine Masthöhe von 2,20 Meter und war 1,45 Meter lang. Es wurde mit

einer Fernsteuerung für das Ruder und die Segelwinde ausgestattet. So konnte ich damit richtig segeln, es lenken und die Segel automatisch verstellen.“ Dies weckte in ihm die Lust, auch das Segeln zu erlernen. So machte er einen Segelschein über mehrere Stufen. Inzwischen verfügt er über einen BK-Schein für den Bereich Küste für Motor- und Segelboote. „Damit darf ich auf der gesamten Ostsee, der Nordsee und dem Mittelmeer fahren.“ Mittlerweile war er dem Segelclub Schieder-Emmersee beigetreten. Über zehn Jahre charterten die Mitglieder ein bis zweimal jährlich ein 13-Meter-Boot und so stach Eikermann mit einer Sechs-Mann-Crew häufiger in See. „Wir segelten dann jeweils eine Woche auf verschiedenen Touren im Mittelmeer.“ Ansonsten war er oft mit seiner Jolle auf dem Schiedersee unterwegs. Zudem hatte er noch einen Schein für die Binnenschiffahrt erworben. Damit konnte er sich Motorboote mieten und ging innerhalb von Deutschland auf große Fahrt. „Gemeinsam mit meiner Frau und unserem Tibet-Terrier „Biene“ be-

baute Tischhebelpresse und ein Kompressor für den Lötplatz zur Verfügung.“ Er ist also bestens ausgestattet für genaueste Feinarbeiten. Da die zahlreichen Zubehörteile im Handel sehr teuer sind, stellt er viele der benötigten Stücke selber her. „Zahnräder, Kugellager, Schrauben und Armaturen wie Manometer kaufe ich schon, aber Ventile und Sonder-schrauben fertige ich mir an.“ Mit der Entlassungswelle bei Lenze wurde Eikermann 1996 zunächst arbeitslos, aber keineswegs untätig. Denn in dieser Zeit absolvierte er eine zusätzliche Ausbildung zum technischen Betriebswirt. So konnte er schon ein Jahr später bei Gral (Dorma-Glas) in Bad Salzungen anfangen, wo er zuletzt als Fertigungsleiter arbeitete. 2010 ging er schließlich in den Vorruhestand.

Von nun an hatte er noch mehr Zeit für sein Hobby und verschwand oft für Stunden im Keller. Seine Frau unterstützt sein Wirken und bewundert die entstandenen Kreationen.

„Beim Bau einer Dampfmaschine sind zuvor umfangreiche Berechnun-

gen erforderlich. Die Kesselgröße und die Heizfläche sind ausschlaggebend dafür, das dauerhaft Dampf entsteht und die Maschine in Betrieb bleibt.“ Vorwiegend wird mit einer Gasfeuerung gearbeitet. Zwar geht es auch mit Kohle, aber dabei verschmutzen die Maschinenteile zu stark. Nur die sogenannten „Flammenfresser“ werden mit Spiritus betrieben. „Die Dampfzylinder werden aus Bronze oder Rotguss gemacht. Kleinmodelle fahren mit einem Druck von drei Bar. Durchschnittlich benötigt man bis 600 Stunden für ein Modell.“

In den letzten 20 Jahren sind so zahlreiche selbst gebaute Modelle entstanden. Ein besonders schönes Objekt ist der Nachbau der Dampf-Feuerspritze Shand&Mason von 1890 im Maßstab 1:6. Als Lokalpatriot hat Eikermann sie allerdings mit der Aufschrift „Freiwillige Feuerwehr Bösingfeld 1892“ versehen. „Der Kessel ist mit 12 Feuerrohren ausgestattet, das erhöht die Heizfläche. Betrieben wird sie mit Kohle.“

Auf seinem Schreibtisch liegen Konstruktionszeichnungen, Bauanweisungen und Stücklisten für jede Baugruppe. Ein ebenfalls sehenswertes Stück, das er gebaut hat, ist eine Balancier-Dampfmaschine von 1780. „Sie wurde früher zum Entwässern von Kohlebergwerken verwendet. Zum Splitterschutz bei einer Explosion ist der Kessel mit Holz ummantelt“, erklärt er. Interessant wirkt auch das Modell einer Zwei-Zylinder-Schiffsmaschine. „Hier ist eine Öl- und Wasserpumpe integriert. Sie schmiert die Kolben im Zylinder, um den Dampf mit einem Ölfilm anzureichern. Außerdem hat sie eine Wasserspeisepumpe und einen Kondensator.“

Neben Dampfmaschinen konstruiert Eikermann auch gern andere Modelle. So hat er schon den alten Pferdeanhänger, der am Pflanzhof an der Bahnhofstraße steht, in Miniaturversion nachgebaut. Auch den alten Wendepflug, der in einem Vorgarten bei Dr. Hoffmanns steht, gibt es hier in Miniatur. „Dazu mache ich zuvor Fotos, vermesse das Objekt und fertige entsprechend Bauzeichnungen an.“

Auch Schiffsmodelle wie ein stattlicher Viermaster stehen auf dem Schrank. „Das ist die „Adler von Lübeck“, ein Hansekriegsschiff aus dem 16. Jahrhundert. Es ist 80 Zentimeter lang und im Maßstab 1:100 nachgebaut. Dafür habe ich 18 Monate gebraucht, bis es fertig war.“ Seine Armada wird noch durch ein holländisches Piratenschiff mit Nussbaumplanken und dem schwedischen Zweimaster „Amphion“ von 1790 sowie einem alter Fischkutter erweitert. Im Modellbau ist Eikermann zu Lande, zu Wasser und in der Luft unterwegs. Das Herz eines jeden Alt-

traktoren-Freundes geht beim Anblick des ersten dampfbetriebenen Lanz-Bulldog von 1921 auf. „Das Modell habe ich im Maßstab 1:10 gebaut. Neben einem funktionsfähigen Differentialgetriebe verfügt es über einen Vorwärts- und einen Rückwärtsgang. Die Bauweise wird Flammenfresser genannt, weil die Flamme des brennenden Dochts durch den entstehenden Unterdruck in den Zylinder hineingezogen wird. Beim Erkalten zieht sich diese warme Luft zusammen und es entsteht ein Vakuum. Dadurch wird der Kolben wieder nach vorn gezogen und das Schiebventil öffnet sich, so dass erneut die Flamme eingesaugt werden kann. Das Druckauslassventil erzeugt dabei das typische Traktorgeräusch.“

Dann zündet Eikermann den spiritusgetränkten Docht an und nach einiger Zeit des Erhitzens beginnt das Modell tatsächlich wie ein echter Trecker zu „tackern“. Er legt den Gang ein und das kleine Lanz-Bulldog fährt los wie ein großer. So klein das Modell auch ist, dennoch wiegt es mehrere Kilo. In Arbeit ist noch ein Sprengwagen für seine Dampfwalze. Dieser soll später die Gasfüllung beinhalten. Das Fahrzeug verfügt über die gesamte Technik wie das Original.

Sein derzeitiges Projekt ist der Nachbau eines Dampfomnibusses, dem französischen „De Dion Bouton“ aus dem Jahre 1898. „Das Tolle am Dampfmaschinenbau ist die alte Technik. Es ist sehr anspruchsvoll, denn wenn ein Teil nicht richtig funktioniert, geht gar nichts mehr. Als Werkzeugmacher interessiert mich natürlich vor allem die Funktion der Modelle. Spaß macht daran alles - von der Metallbearbeitung über die Konstruktion und das Lackieren bis zur Inbetriebnahme.“ Sein Traum ist der Bau eines großen Dampftraktors im Maßstab 1:5 oder 1:3. Der wäre dann so stark, dass er einen Anhänger mit einem Menschen darauf ziehen könnte. „Aber leider sind meine Maschinen im Keller zum Bau der Teile dafür zu klein.“

Gern würde er auch mal Kontakt zu anderen Modellbauern von Dampfmaschinen aus der Region bekommen. Wer Interesse hat, kann sich bei Bernd Eikermann unter 05262/4793 melden.

Text und Fotos Wulf Daneyko



Die DampfFeuerspritze Shand&Mason von 1890 kann richtig löschen.



Die Dampfwalze erhält bald noch einen Sprengwagen für die Gasfüllung.



Modell der „Adler von Lübeck“, einem Hansekriegsschiff aus dem 16. Jahrhundert.

Steuererklärung? Wir machen das.

Arbeitnehmer und Rentner:
Als Einkommensteuer-Experte bin ich für Sie da.

www.vlh.de

Astrid Wendel
Am Buchenbusch 3 • 32699 Extertal
Tel.: 05262 - 4349 • email: Astrid.Wendel@vlh.de

Wir beraten Mitglieder im Rahmen von § 4 Nr. 11 StBerG.

Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.
LOHNSTEUERHILFEVEREIN

Frohe Ostern!

SMARTPHONE
Reparaturen

EP:Frevert
ElectronicPartner

Bachweg • Extertal-Almena
Tel.: 05262 - 1643 • www.fernseh-frevert.de

Wir wünschen frohe Ostern

Miele
IMMER BESSER

Waschen und dosieren kann jeder.
Perfekt nur die eine.

Die Miele W1 mit TwinDos, dem automatischen Dosiersystem für optimale Sauberkeit.

Jetzt 1 Jahr Waschmittel kostenlos*

*Werb Sie sich in der Zeit vom 01.03. bis 31.08.2016 für den Kauf einer Miele Waschmaschine W1 mit TwinDos entschuldigend bitten wir Ihnen einen Jahresvertrag UltraPhase 1 und 2.

Elektro
Johannsmeier
GmbH & Co. KG • Mittelstr. 22 • 32699 Extertal

Markenprofis

Das »Bertramchen« – die gute Seele

Viel erlebt: Elsbeth Bertram war fast 30 Jahre Gemeinsekretärin in Almena und im Rathaus in Bösingfeld

Almena. Unter vier Bürgermeistern und zwei Gemeindefeldleitern hat Elsbeth Bertram als Sekretärin in Extertal gearbeitet. Beinahe drei Jahrzehnte war sie die Frau für alles. Dabei hatte ihre berufliche Laufbahn mit Unterbrechung begonnen.

Als ein echtes Weihnachtstkind wurde sie einen Tag vor Heiligabend 1930 in Eisbergen geboren. Ihr Vater Heinrich Brand war Bergmann in Kleinenbremen und Mutter Ernestine versorgte als Hausfrau Elsbeth und ihren kleineren Bruder Heinz. Erst ging sie acht Jahre in die Volksschule und dann besuchte sie zwei Jahre die Kreishandelslehranstalt in Rinteln, wo sie Englisch und Stenographie lernte. Anschließend machte sie eine Ausbildung zur kaufmännischen Angestellten in Vlotho. Aufgrund ihrer bereits erworbenen Fachkenntnisse wurde die Lehrzeit um ein Jahr verkürzt, sodass sie ab 1950 bereits im Büro des Nähbetriebs Schlüter in Minden anfang.

Doch schon ein Jahr später heiratete sie ihren Manfred und bald kam auch ihre erste Tochter Gabriele auf die Welt. Sie hörte auf zu Arbeiten und kümmerte sich um die Familie, die 1954 mit der zweiten Tochter Kornelia noch größer wurde. „Im selben Jahr zogen wir nach Almena ins großväterliche Haus am Schnadtweg und bauten es aus. In den folgenden Jahren widmete ich mich ganz der Erziehung und dem Haushalt.“

Ihr Mann Manfred arbeitete als Kraftfahrer und in der Versandabteilung einer Firma in Rinteln. Kennengelernt hat Elsbeth ihn Anfang März 1945. „Da hielt ein langer Zug im Bahnhof von Eisbergen, der war voller Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten. Da die alliierten Kampfpilger die Eisenbahnstrecke bombardiert hatten, wurde entschieden, dass rund 600 Menschen aus dem Zug auf Häuser verteilt werden sollten. Wir Schüler mussten mit Handwagen zum Zug, die Koffer aufladen und die Leute zu den einzelnen Höfen bringen. Dort konnten sie zunächst auf den Deelen und in den Scheunen unterkommen. Auf dem Weg dorthin zog mir ein Flüchtlingsjunge von hinten an meinen langen Zöpfen. Da drehte ich mich um und habe ihm eine schallende Ohrfeige gegeben.“ Auf so turbulente Weise lernte Elsbeth ihren Manfred kennen.

Er war 15 Jahre alt



Elsbeth Bertram mit dem Zinnbecher, den sie zum 25. Dienstjubiläum von der Gemeinde Extertal erhielt. Text und Fotos Daneyko/privat

und mit seiner Mutter aus Königsberg geflohen. Sie waren noch mit dem letzten Schiff nach der „Wilhelm Gustloff“, die seinerzeit versenkt wurde, über die Ostsee herausgekommen. Während viele Flüchtlinge später auf andere Orte verteilt wurden, blieb Manfred in Eisbergen. Drei Jahre lang, bis Elsbeth 18 Jahre alt war, hatten beide eine lose Verbindung. „Als es dann zwischen uns enger wurde, waren meine Eltern sehr dagegen, denn Manfred wollte unbedingt nach Königsberg und ich sollte mitkommen. Doch als 1948 seine Mutter starb, hatten meine Eltern Mittelid mit ihm und sagten: „Bring den Manfred doch mal zum Essen mit.“ Damit war nicht nur das Brot gebrochen, sondern auch das Eis und sie wurden auch offiziell ein Paar.

Ihr beruflicher Wiedereinstieg bahnte sich im Sommer 1961 an. Wenige Monate zuvor war Friedrich Humke zum Bürgermeister von Almena gewählt worden. Als dessen Sekretärin erkrankte, kam er zu Elsbeth Bertram und bat sie aushilfsweise mal etwas für ihn abzutippen, denn er wusste, dass sie ausgebildete Bürokräftin war. „So



Elsbeth Bertram an ihrem Schreibtisch mit Akten Ende der 1980er Jahre.

Höhepunkt. Die Freude Silixens über den Zuschlag der Mittelpunktschule und eines dann möglichen Amtssitzes währte jedoch nur kurz, denn die Politik entschied anders. Mit dem Gesetz des Landes Nordrhein-Westfalen zur Neugliederung des Landkreises Lemgo vom 5. November 1968, dem sogenannten „Lemgo-Gesetz“, wurde die Bildung einer Großgemeinde Extertal mit Bösingfeld als Verwaltungssitz beschlossen. Das Gesetz sollte am 1. Januar 1969 in Kraft treten. „Damals entstand auch die Teilung in oberes und unteres Extertal. Viele hier dachten sich, das Obere kriegt alles und das Untere ist nur das Stiefkind.“

Um die anstehenden Probleme zu klären, tagte im Laufe des Jahres 1968 ständig die Bürgermeisterkonferenz, an denen die Verwaltungschefs aller zwölf Gemeinden teilnahmen.

„Im Herbst 1968 kamen drei Mitarbeiter vom Kreis Lippe ins Gemeindebüro Almena, die unsere Akten sichteten. Das waren Franz Schickhoff, der spätere Gemeindegamkammerer, Karl Wiese, der dann Ordnungsamtsleiter wurde und Edelbert Gritzke, der anschließend das Sozialamt leitete. Sie sortierten aus, welche Akten für die Großgemeinde benötigt wurden. Das war für Bürgermeister Humke und mich schon ein komisches Gefühl, was da alles als unbrauchbar angesehen wurde.“

Am 27. und 28. Dezember 1968 wurden die Akten und Möbel der Gemeinde Almena abgeholt und an die Gemeinde Extertal übergeben. „Dies geschah in allen zwölf Ortschaften. Das Rathaus I war anschließend vom Keller bis zum Boden vollgepackt.“

Das kommunale Grundeigentum in den betroffenen Gebieten ging unentgeltlich an die Gemeinde Extertal über. Die Schulverbände und der Zweckverband Freibad Laßbruch werden aufgelöst und die Gemeinde Extertal wurde Rechtsnachfolgerin.

„Almena war zu dieser Zeit schon sehr fortschrittlich. Wir hatten sogar schon eine Müllabholung. Da fuhr ein Bauer mit Hänger durchs Dorf und alle warfen ihre Müllsäcke drauf. Bürgermeister Heinrich Lesemann der von 1945 bis 1961 im Amt war, hatte vieles angestoßen, das Humke dann fortsetzte. So brachte Almena eine Reihe von Einrichtungen in die Großgemeinde ein, die andernorts noch fehlten. Wir hatten seit 1952 eine eigene Wasserleitung, seit 1962 eine Kanalisation und seit 1968 einen Kindergarten. Jedes Dorf war stolz wie Oskar auf seine Leistungen und nun musste alles abgegeben werden.“

Genau in dieser Zeit des Umbruchs wurden die Bertrams „geadelt“. Ge-

meinsam waren sie von 1968 bis 70 das erste Ehepaar, das gemeinsam das Königspaar im Schützenverein Almena stellte.

Da die neue Großgemeinde verpflichtet war, die Beamten, Angestellten und Arbeiter der zusammengeschlossenen Gemeinden in ihren Dienst zu übernehmen, begann Elsbeth Bertram als amtierende Königin am 1. Januar 1969 in der Finanzabteilung der Großgemeinde. Unter Kämmerer Schickhoff erarbeitete sie sich das neue Arbeitsfeld selbst. Ein Jahr später wechselte er als Kämmerer nach Dörentrup und Rudolf Brandt wurde ihr neuer Chef. „Zu Beginn waren wir echte Kellerkinder, denn alle Akten der ehemaligen Gemeinden waren da gelagert und wir mussten ständig dort unten herumsuchen.“ Zunächst wurde August Meier aus Asmissen als beauftragter Bürgermeister der Großgemeinde eingesetzt. Bei der Kommunalwahl am 23. März 1969 wurde der Bösingfelder Bürgermeister Heinrich Senke zum ersten gewählten Bürgermeister von Extertal. „Alle hatten erwartet, dass Karl Kersting aus Laßbruch gewählt würde. Er war damals der Schulleiter der Hauptschule. Aber da gab es in der SPD wohl andere Bestrebungen.“ Auch der ehemalige Gemeindefeldleiter von Bösingfeld, Siegfried Helbich, übernahm nun dieses Amt für die Großgemeinde.

„In den ersten Jahren gab es für die Bürger in den Dörfern noch Sprech-



Siegfried Helbich und Elsbeth Bertram (mit Blumen bei der Verabschiedung von (links)).

stunden für Verwaltungsangelegenheiten. In den Rathäusern lief zu Anfang vieles noch durcheinander. So musste ich mit meinem Büro häufig umziehen, vom Rathaus I ins Pfarrhaus unten, dann nach oben und wieder zurück ins Rathaus I. Denn im August 1973 bin ich als Gemeinsekretärin ins Vorzimmer von Gemeindefeldleiter Helbich und Bürgermeister Senke versetzt worden. Erst wollte ich das überhaupt nicht, denn ich hatte mich in der Finanzabteilung sehr wohl gefühlt.“

Ab 7.30 Uhr hieß es dann Post öffnen,

stempeln und in Abteilungsmappen sortieren. Daneben führte sie die Terminkalender für beide Chefs. „Zu der Zeit fanden im Bürgermeisterzimmer auch gleichzeitig die Trauungen statt. Da musste jedesmal alles umgeräumt werden.“ Außerdem war bei Bertram auch die Telefonzentrale für sämtliche Anrufe im Rathaus, die sie dann weiter verbunden hat.

„Helbich war großzügig und ruhig. Er war wie ein Vater für alle. Viele kamen mit Problemen vertrauensvoll zu ihm, denn er hatte die entsprechenden Kontakte. Er hat mir noch persönlich diktiert und ich schrieb in Steno mit.“ Gern nannte Helbich sie „Bertramchen“. Sein Nachfolger war ab 1989 Klaus Kampmeier, der sprach schon alles auf Band, was sie danach abgetippt hat. So wusste sie natürlich von einigen Dienstgeheimnissen und so mancher hat vergeblich versucht, von ihr was rauszukriegen. „Ich rede zwar gern, aber ich kann auch gut was für mich behalten.“

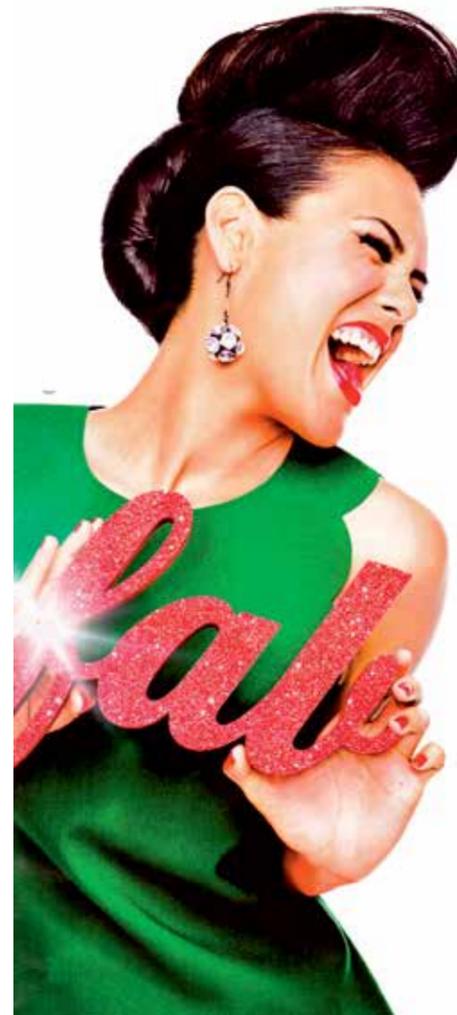
„Bürgermeister Senke war Landwirt und ein gemütlicher, umgänglicher Typ. Ihm folgte 1975 Heinrich Zuch. Er war ein älterer, höflicher und vornehmer Mensch, ein aufrechter Mann von „der alten Schule“. Ab 1979 war Hermann Haak Bürgermeister. Er war jung und wollte alles umkrempeln. Er hat aber auch viel bewegt“, beschreibt sie die Charaktere.

Im Februar 1990 hat sie dann noch

den offiziellen Empfang zu Haaks 50. Geburtstag ausgerichtet und im November fuhr sie mit zur Unterzeichnung der Städtepartnerschaft nach Tangerhütte. Gut einen Monat darauf, am 17. Dezember 1990, ging sie schließlich nach 29-jähriger Tätigkeit in der Verwaltung, davon 21 Jahre in der Großgemeinde, in den Ruhestand. Bei der Feierstunde zu ihrer Verabschiedung wurde sowohl ihre Kompetenz als auch ihre menschlichen Eigenschaften gelobt. Eine Woche später feierte Sie im „Haus Breiding“ ihren 60. Geburtstag und das Ende ihres Berufslebens.

Heute wohnt die rüstige 85-Jährige noch immer auf dem Almenaer Berg, hat fünf Enkel und drei Urenkel. Noch immer trifft sie sich mit ihrem Kegellclub „Lott'n rullen“, den es seit 1972 gibt. „Jedes Jahr besuche ich die Weihnachtsfeier der ehemaligen Mitarbeiter, die immer im Sitzungssaal des Rathauses stattfindet. Dies wurde damals von Helbich eingeführt und auch von Kampmeier und Hoppenberg fortgeführt, bis heute,“ erinnert sie noch gut.

Elsbeth Bertram persönlich
Alter: 85 Jahre
Beruf: kaufmännische Angestellte, ehemalige Gemeinsekretärin
Familienstand: verwitwet
Kinder: zwei Töchter
Hobby: Familie, Lesen, Handarbeiten, ihr Blumengarten und Kreuzworträtsel



Fräulein Haar
 by Claudia

32699 Extertal-Almena • Hauptstraße 21a

WOW

PAUL MITCHELL

IT'S NOT MY JOB IT'S MY PASSION

1 Jahr Fräulein Haar

- Ich bedanke mich für das entgegengebrachte Vertrauen!
- Mein Credo ist nach wie vor die individuelle und professionelle Beratung. Egal, ob zu den neusten Frisurentrends für Damen, Herren und Kinder, brilliansten Farben, Colorations- und Strähnentechiken, Hochzeits- und Abendfrisuren, Wimpernwelle oder zu Typ- und Style.

IM APRIL 10% RABATT!

Öffnungszeiten: Mo. Ruhetag • Di. + Mi. + Fr. 9-18 Uhr • Do. 9-14 Uhr • Sa. 8-13 Uhr
 Weitere Termine nach Vereinbarung ☎ 05262 99 59 422

Vorrangig bestehende Schulden tilgen

Haushaltsberatungen laufen / Trotz relativ „guter“ Haushaltsjahre besteht zwingende Notwendigkeit zu sparen

Für die Gemeinde Extertal hat die heiße Phase der diesjährigen Haushaltsberatungen begonnen. Kämmerer Hubertus Fricke legte dem Gemeinderat seinen Entwurf am 18. Februar vor. Nun folgen mehrere Sitzungen des Finanz- und Wirtschaftsausschusses, in denen über Detailinhalte des Haushaltes diskutiert wird. Die Sitzungen finden jeweils im Bürgersaal des Rathauses statt und sind grundsätzlich öffentlich. Jede/r Interessierte kann teilnehmen. Die Termine werden über die Tagespresse und auf der Homepage der Gemeinde bekannt gegeben.

Der Haushalt besitzt ein Gesamtvolumen von rund 28,8 Millionen Euro. Aufgrund relativ hoher Gewerbesteuerzahlungen ist er in diesem Jahr ausgeglichen. Auch wegen des zu erwartenden Überschusses aus dem letzten Jahr konnte die Gemeinde Extertal die Haushaltssicherung verlassen, in der sie sich seit dem Jahr 2008 befand. Damit liegt grundsätzlich ein größerer finanzieller Gestaltungsspielraum vor. Zunächst müssen jedoch vorrangig die bestehenden Schulden getilgt werden. Auch



Leiter Fachbereich I: Gemeindegämmerer Hubertus Fricke mit einem Sparschwein.

wenn die Haushaltsjahre 2015 und 2016 als gute Jahre bewertet werden können, besteht weiterhin die zwingende Notwendigkeit zu sparen und an verschiedenen Stellen Mittelkürzungen vorzunehmen. Steuererhöhungen sind für das Jahr 2016 nicht vorgesehen.

Verbindlich werden die Haushaltsansätze mit dem abschließenden Beschluss des Gemeinderates, welcher voraussichtlich im Mai/Juni 2016 erfolgen wird.

Der vollständige Entwurf des Haushaltsplanes kann auf der Homepage der Gemeinde eingesehen werden.

Powerparty im Zelt mit »DJ Markezz«

Vereinsgemeinschaft Bösingfeld macht mobil: Maibaumfest 2016 soll wieder eine Großveranstaltung werden

Bösingfeld. Im Jahr 2001 organisierte die Vereinsgemeinschaft das erste Maibaumfest - mit Riesenerfolg! Dieses Fest ist inzwischen fester Bestandteil im Extertaler Veranstaltungsreigen und Jahr für Jahr beliebter Auftakt zur Festsaison - ein Stelldichein von Jung und Alt, für Bösingfelder und Gäste.

Nachdem das Fest in den vergangenen Jahren aus Kostengründen „etwas kleiner“ und ohne Zelt durchgeführt wurde, soll es nun „zurück an die Wurzeln“ gehen. Es gibt am Samstag, 30. April endlich wieder ein großes Festzelt und musikalisch

soll's richtig abgehen. Mit DJ Markezz konnte ein bekannter Profi für die Maibaumparty gewonnen werden.

Um den Anforderungen eines solchen Events gewachsen zu sein, hat sich die Vereinsgemeinschaft Bösingfeld e.V. als eingetragener Verein aufgestellt. Als Vorsitzender fungiert Patrick Winkelhane, als Stellvertreter Jan Rossa, als Kassenwartin Renate Köster, als Schriftführerin Julia Stein und als Pressewart Hans Böhm. „Durch die Vereinsgründung sind nun alle ehrenamtlichen Akteure im Falle eines Falles besser abgesichert“, so Winkelhane.



Führungsduo der Vereinsgemeinschaft: Patrick Winkelhane und Jan Rossa (von links).

Fürs leibliche Wohl sorgt die Vereinsgemeinschaft auf bewährte Weise mit Getränke- und Imbissständen – selbstverständlich zu den gewohnt „sozialen“ Preisen. Mit der leckeren Maibowle bietet ProJu, die Nachwuchsgruppe von Marketing Extertal e.V., wieder ein besonderes Schmanckerl für durstige Kehlen an.

Das Maibaumfest beginnt bereits um 14 Uhr mit der Cafeteria im Bürgersaal. Um 15 Uhr startet das Kinderprogramm. Um 18.30 Uhr versammeln sich Vereinsangehörige und Bürger/innen am Feuergerätehaus zur Aufstellung des Maibaumzuges, der um 18.45 Uhr startet und den Wappenbaum mit Maikranz zum Rathausplatz transportiert. Um 18.55 Uhr folgt das »Anpumpen« am historischen Brunnen, der damit symbolisch nach der Winterruhe in Betrieb genommen wird. Gegen 19 Uhr wird dann der Wappenbaum vom Löschzug Bösingfeld aufgezogen und ab 20 Uhr geht dann die Post im Festzelt ab.

DJ Markezz wird getreu seinem Motto „Musik ist nicht nur Klang und Ton, sondern auch Gefühl und Leidenschaft“ ordentlich einheizen - Party pur für jung und alt ist also angesagt. Der Frühschoppen am 1. Mai findet in diesem Jahr nicht statt.

Text und Foto Hans Böhm



So war es vor zehn Jahren und so soll es wieder werden!



Ostereierschießen

Bösingfeld. Zum traditionellen Ostereierschießen für jedermann lädt die Schützengesellschaft Bösingfeld am Karfreitag, 25. März um 15 Uhr ins Schützenheim an der Waldstraße ein. Hier kann frau/man nicht nur ausprobieren, wie gut das Auge oder die ruhige Hand ist. Die Schützen sind ein geselliges Völkchen und freuen sich stets auf Gäste.

In Laßbruch wird der Wein geprobt

Laßbruch. Zu einer Weinprobe lädt die Dorfgemeinschaft Laßbruch am Freitag, 15. April um 18.30 Uhr ins Dorfgemeinschaftshaus ein. Da das Platzangebot auf 20 Teilnehmer/innen beschränkt ist, gibt es Karten NUR IM VORVERKAUF beim Vorsitzenden Dirk Hermann unter 0170 8354758.

Kunsthandwerker für gemeinsamen Basar gesucht

Extertal. Die Goldbeckerin Sylvia Schmidt-Leopold ist eine begeisterte Hobby-Handwerkerin. Sie stellt eigenen Schmuck und Papierkränze her und möchte diese auch der Öffentlichkeit präsentieren. Deshalb sucht sie gleich gesinnte Kunsthandwerker/innen oder Hobbykünstler/innen, um gemeinsam eine solche Veranstaltung zu organisieren. Interessenten melden sich bitte bei Sylvia Schmidt-Leopold: 05262-6339002, oder E-Mail: sylvia.schmidt-smg@online.de

Modenschau bei »Sport-Senke«

Bösingfeld. Zur Modenschau lädt Sport Senke am Donnerstag, 7. April ab 19 Uhr ein! Die Models präsentieren die farbenfrohen Sommertrends mit tollen Eyecatchern für Groß & Klein. Lassen Sie sich inspirieren! Bestimmt ist auch für Sie die passende Farbe dabei.

Landwirtschaftlicher Verein verleiht Klappstühle, Tische und Gasgrills

Extertal. Ein interessantes Angebot für alle, die größere Feste planen, hält der Landwirtschaftliche Verein Extertal bereit. Bierzeltgarnituren, Klappstühle und Gasgrills - verstaute auf zwei Pkw-Anhängern können ausgeliehen werden. Die Preise verstehen sich pro Einsatz und nicht pro Tag: Klappstühle (170) 0,30 Euro pro Stück, Bierzeltgarnituren (10) 2,00

Extertaler Termine

Osterfeuer in Silixen am Samstag, 26. März 2016, ab 18 Uhr, Festplatz
Osterfeuer in Göstrup am Sonntag, 27. März 2016, bei Einbruch der Dunkelheit am Backhaus, Bratwürstchen und Getränke

Backtag in Göstrup am Samstag, 16. April 2016, ab 15 Uhr, mit Brotverkauf, Kaffeetrinken für alle am Backhaus mit Kuchen aus dem Backofen.

Silixer Dorfputz

Silixen. Zum alljährlichen Dorfputz lädt die Dorfgemeinschaft Silixen am Samstag, 2. April ein. Treffpunkt ist um 9 Uhr am Dorfgemeinschaftshaus. Von hier machen sich die Gruppen auf den Weg, Straßen und Wegränder, Gräben und Waldflächen vom Müll zu befreien. Anschließend findet ein gemeinsames Mittagessen statt. Infos: Kontakt Willi K. Schirmacher, 05751 / 957280

Müllsammelaktion in Kükenbruch

Kükenbruch. Der Dorfverein Kükenbruch lädt alle Bürgerinnen und Bürger am Samstag, 2. April zur alljährlichen Müllsammelaktion ein. Treffpunkt ist um 9 Uhr auf dem Dorfplatz. Im Anschluss an die Aktion gibt es einen Imbiss. Infos: Ilse-Marie Büscher, 05754 / 1448 + Julia Pilger, 05754 / 291.

Pro Silixen tagt

Silixen. Die nächste Gesprächsrunde der Marketinginitiative „Pro Silixen“ im Heimatverein Silixen findet am Donnerstag, 14. April um 19 Uhr im Café an der Bauernstelle (im Nahkauf) statt. Teilnehmen wird auch Bürgermeisterin Monika Rehmert. Alle diejenigen, die Interesse an Fragen zur infrastrukturellen Entwicklung in unserem Dorf haben, sind herzlich eingeladen mit zu diskutieren. Infos: Manfred Stoller, 05751 / 42942 und Uwe Terwonne, 05751 / 41706.

Wir pflegen Nächstenliebe.

Diakonieverband Extertal
 Grüner Weg 1
 32699 Extertal-Bösingfeld
 Tel. 0 52 62 - 56 772
 Fax 0 52 62 - 56 967
 info@diakonie-external.de

- Beratung und Anleitung
- Familienpflege
- Häusliche Kranken- und Altenpflege
- Kinderkrankenpflege
- Verhinderungspflege / Betreuungsdienste
- Hilfen im Haushalt
- Hausnotruf – Rund um die Uhr erreichbar
- Vermittlung aller kirchlichen Angebote: gesellige Treffen, Gesprächskreise, Seniorenreisen u.a.

Der flexible Fachbetrieb für Gartengestaltung, Baumfällung & -pflege

Ihr freundlicher **Gartenservice**

Carsten Jungblut
 Garten- und Landschaftsbau

Jungblut Gartenbau

32699 Extertal
 05262 - 99 65 88
 www.jungblut-gartenbau.de

Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte ...

Wir bieten fachgerechten Baum- und Strauchschnitt, Rasenpflege, Düngung sowie eine ausführliche Beratung an.

Selbst geschnitten? Wir stellen Absetzmulden von 4 - 10 m²

Jungblut Gartenbau – wir schneiden gut ab!

Mode Frühling in Extertal

Hier ist Dein Lieblings-Outfit

gelco

Küster
 www.kuester-modepartner.de

TAIFUN
 CAPUCCINO
 GERRY WEBER

WELLENSTEIN

ZERRES
 TONI
 RABE

A. Küster-Söhne oHG
 Bahnhofstr. 9a
 32699 Ext.-Bösingfeld

Mo.-Fr. 9-18.30 Sa. 9-16 Uhr durchgehend geöffnet

MODE ZUM HAUSPREIS

Bürgergrasweg wird offiziell eingeweiht

Asmissen. Das Projekt Bürgergrasweg an der Extertalstraße zwischen Bösingfeld und Gut Ullenhäusen ist fertig gestellt und soll nun offiziell seiner Bestimmung übergeben werden. Der Landwirtschaftliche Verein Extertal, der Heimat- und Verkehrsverein Extertal-Bösingfeld und die Projektgruppe laden am Samstag, 7. Mai herzlich zur offiziellen Eröffnung ein. Radfahrer und Wanderer treffen sich um 15 Uhr bei VW Dröge am Papenweg, um gemeinsam über den neuen Weg nach Ullenhäusen zu fahren oder zu gehen. Wer nicht

Rad fahren oder laufen möchte, ist ab 16 Uhr in Ullenhäusen auf dem Hof Brabant herzlich willkommen. Für das leibliche Wohl ist gesorgt wie für die musikalische Begleitung durch Julia Stein & Hans Böhm.

Nur dank des unermüdbaren Einsatzes vieler ehrenamtlicher Helfer und der bereitgestellten Maschinen war es möglich, den Radweg in relativ kurzer Zeit und mit relativ geringen finanziellen Aufwendungen fertigzustellen. Ein durch öffentliche Mittel finanzierter Weg wäre um ein Vielfaches teurer geworden.

Nachbarn bitte melden

Extertal Spiegel: Mehr Infos aus den Nachbardörfern!

Der Extertal Spiegel erscheint nicht nur im Gebiet der Großgemeinde Extertal, sondern auch in den angrenzenden Ortschaften Gruppenhagen, Reinerbeck, Sonneborn, Alverdissen, Lüdenhausen. Dazu kommen einige Auslagestellen in anderen Orten wie Aerzen, Bartrup, Bega, Humfeld, Dörentrup, Friedrichshöhe oder Krankenhagen.

Wir möchten diese Orte künftig stärker redaktionell berücksichtigen. Das geht aber nur mit Ihrer Hilfe, liebe Leute und Vereine aus den angrenzenden Dörfern. Möchten Sie Ihre Vereinstermine ankündigen oder

kennen Sie eine besondere Persönlichkeit in Ihrem Ort, oder jemanden, der ein ausgefallenes Hobby betreibt, oder interessante historische Begebenheiten, oder, oder...

Wenn ja, melden Sie sich bitte bei uns. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht. Bitte bedenken Sie: Der Extertal Spiegel veröffentlicht keine nachträgliche Berichterstattung zu (Vereins-) Veranstaltungen. Und wir müssen uns eine Auswahl der Berichte vorbehalten, denn wir können aus Platzgründen beim besten Willen nicht alle Wünsche berücksichtigen.

Text Hans Böhm



Text und Foto Hans Böhm

TSV Bösingfeld spendet für Projekt Park

Bösingfeld. Die Projektgruppe Park mit Potenzial hatte jetzt einmal mehr guten Grund zur Freude. Der TSV Bösingfeld spendete 450 Euro für die Neugestaltung des Parks „Alter Friedhof“.

Der TSV hatte bei seiner großartigen Turnschau im Februar einen Euro pro

Eintrittskarte für das Projekt Park abgezweigt. Die TSV-Geschäftsstellenleiterinnen Sabine Pott und Wibke Schöben vom TSV überreichten die noble Spende an Elke Grabenhorst (von links), die sich als Vertreterin der Parkinitiative natürlich ganz besonders freute.

MANICKE
BESCHRIFTUNG · WERBUNG · DRUCK

Ihr Fahrzeug mit individuellem Design

Car-Wrapping

3M Select

i Voll- und Teilfolierungen mit 3M Scotchcal Folien.

www.manicke.de

Manicke OHG
Breslauer Straße 6a • 32699 Extertal • Tel. 05262 / 99539-0 • Fax 05262 / 5513
info@manicke.de • www.manicke.de

Nicht vergessen!

Am 10. Mai ist Muttertag

Jetzt reservieren!

RESTAURANT

La Scala

PIZZERIA

Kulinarisches aus der italienischen Küche

Mittelstraße 57
32699 Extertal
Tel. 05262 - 995 47 99

Mo - Do 17 - 23.30 Uhr • Fr - So 12 - 14.30 u. 17 - 23 Uhr



Ostergrüße aus Extertal

Almena/Bösingfeld. Ostern kündigt sich in Almena und Bösingfeld unübersehbar an. In Almena haben die Mitglieder der Marketinginitiative „Extertals starke Mitte“ einen Baum

an der alten Almebrücke mit vielen bunten Ostereiern geschmückt, in Bösingfeld erfreut der österlich geschmückte historische Brunnen Bösingfelder und Gäste gleichermaßen.



Entdecken Sie die aktuellen Sommer Trends!

Modenschau

am 07.04.2016 ab 19 Uhr!
(Donnerstag)

Sport - Senke
Sport- & Freizeit- & Baby- & Kinderbekleidung

Hackmackweg 24 • Tel. 05262 - 37 90 • www.sport-senke.de

Extertalschirm zum Schnäppchenpreis!

Beliebter Regenschutz jetzt für 6 Euro zu erwerben!

Extertal. Wenn das kein Angebot ist: Marketing Extertal e.V. verkauft den Restbestand der Extertalschirme zum halben Preis - solange der Vorrat reicht!! Statt 12 Euro (Selbstkostenpreis) sind für die großen grünen Regenschirme mit dem Aufdruck „Ich flieg auf Extertal!“ nur noch 6 Euro zu berappen. Wer zuerst kommt mahlt zuerst! „Mit dieser Schnäppchenaktion wollen wir nicht nur Platz in unserem Lager schaffen, sondern unseren Bürgern auch mal etwas Gutes tun“, sagt Geschäftsstellenleiterin Julia Stein.



Königsschießen in Almena

Almena. Es wird mal wieder spannend in Almena. Der Schützenverein lädt am Sonntag, 3. April zum Königsschießen auf den Saal der Gaststätte „Haus Breiding“ ein. Um 15 Uhr erfolgt die Begrüßung durch den Oberst und im Anschluss gibt es Kaffee und Kuchen. Der Wettkampf um die Königswürde auf dem Schießstand neben dem Saal beginnt um 16 Uhr und soll gegen 17.45 Uhr beendet sein. Um 18 Uhr wird's dann spannend, denn der neue Schützenkönig wird bekannt gegeben und der scheidende König nebst Hofstaat verabschiedet. Man darf jetzt schon



Für sie gehen bald zwei schöne Jahre zu Ende: Das noch amtierende Königspaar Anne & Hardy Schwarze. Foto Hans Böhm

mal spekulieren, wer beim Almenaer Schützenfest vom 29. - 31. Juli 2016 in der Kutsche sitzen wird.

Ostern & Muttertag

Blumige Ideen für Geschenke, die viel Freude bereitet.

Suche Floristin in Teilzeit ab 01.04.2014

Der Blumenladen
Inh.: Beate Reese

Mittelstraße 21
32699 Extertal
Tel.: 05262 / 99 55 877
eMail: info@blumenladen-reese.de

Zwei Dörfer am Hang

Nachbarorte vorgestellt: Volksen und Friedrichshöhe



Rinteln-Volksen/Friedrichshöhe. Mit der Hügelkette Egge bei Bremke und Rott endet im Norden die Gemeinde Extertal. Außerdem bildet dieser Höhenrücken auch die Grenze zwischen Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Hinter dem Kösterberg am Westhang der Egge liegen in walddreicher Umgebung unsere Nachbardörfer Volksen und Friedrichshöhe. Sie sind Ortsteile der Stadt Rinteln im Landkreis Schaumburg.



Das Begrüßungsschild am Ortsrand von Friedrichshöhe.

Volksen ist eine für diese Region typische Streusiedlung, die in der Rodungszeit des Hochmittelalters entstanden ist. Damals wurden nach den fruchtbaren Tallagen auch die Hänge mit schlechteren Böden gerodet. So siedelten sich hier nach und nach mehr Höfe an, die der Ortschaft noch immer eine bäuerliche Prägung geben. Als Keimzelle des heutigen Dorfes wird der Hof „Volkerdessen“, später Wolter, Volksen Nr.1, vermutet. Seine Gründung war wahrscheinlich schon vor dem Jahre 1200 und stellte den Beginn der Rodungen in dem Gebiet dar. Unterhalb der östlichen Zufahrt des Hofes gibt es im Tal eine Hangquelle. Das Wasser hat das gesamte Jahr hindurch konstante 10 Grad. Früher war diese Quelle in extremen Trockenzeiten häufig die einzige Wasserstelle in der gesamten Region.

Als höchstgelegene Hofgruppe Volkens liegt weiter östlich das idyllische Dorf Weseberg, das ursprünglich aus vier Gehöften entstanden ist. In steiler Hanglage liegen die Häuser dicht gedrängt beieinander und erscheinen dadurch wie eine Gebirgs-siedlung, wie man sie im Schaumburger Land selten findet.

Urkundlich erwähnt wird Volksen erstmals im Jahre 1150 bei einer Landschenkung. Im Urkundenbuch von Kloster Möllenbeck findet sich 1350 ein weiterer Eintrag.

Als Waldarbeiterkolonie wurde Friedrichshöhe 1781 zu beiden Seiten der neu gebauten Chaussee von Rinteln nach Kassel als Straßendorf angelegt. Hierzu stellte der damalige Landgraf Friedrich II. von Hessen-Kassel (regierte 1760 - 1785) Ländereien aus

dem Besitz des 1555 abgebrannten Klosters Egestorf bei Friedrichsburg zur Verfügung. Als überregionale Fernstraße diente die Chaussee auch dem Postreiseverkehr. Die beiden historischen Sandsteinbrücken über die Exter und die Limbke im südlichen Teil des Dorfes Uchtorf stammen noch aus dieser Zeit. Im weiteren südlichen Verlauf trennt sie als „Alte Kasseler Landstraße“ die Siedlung Friedrichshöhe und Volksen.

In Volksen lebten zunächst nur Bauern, die als Leibeigene das Eigentum des Grundherren bewirtschafteten. Dies waren in der Regel die Grafen von Schaumburg und mitunter auch die Kirche. Neben ihrer Pacht und dem Zehnt, hatten sie überdies noch Frohndienste zu leisten. So mussten Acker- und Fuhrdienste, Hilfe beim Festungsbau oder auch die Söhne als Soldaten gestellt werden.

Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Leibeigenschaft schließlich abgeschafft. Nach dem Tod eines Bauern wurden die Höfe an die ältesten Söhne weitergegeben. Nachfolgende Söhne mussten sich oft bei den zuständigen Fürsten oder in den Nachbar-Herrschaften als Soldaten verdingen. Nach dem 30-jährigen Krieg waren dies für Volksen und Friedrichshöhe die Fürsten von Hessen, die in der Garnison Rinteln immer einige Regimenter bereithielten. Das bekannteste der dort liegenden Truppen war wohl das Regiment „Alt Lossberg“. Es war sogar an dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg von 1776 bis 1783 beteiligt.

Gegen hartes Gold hatten die Landesherren ihre Soldaten an die Engländer „vermietet“. Wer dort nicht im Krieg oder an Krankheiten starb, der kehrte zurück in die Heimat und arbeitete auf den Feldern.

Gedüngt wurden die hiesigen Äcker mit Kalk aus der alten Mergelkuhle, die im Wald an der Egge liegt. Aufgrund der besonders hohen Mächtigkeit ist eine beeindruckende Abbruchwand von fast 10 Meter Höhe entstanden. Vereinzelt lassen sich hier im Mergel Pyrite, das sogenannte „Katzengold“, finden. Auch Drusen mit kleinen Quarzkristallen, die begehrten „Schaumburger Diamanten“ oder auch „Lippische Diamanten“, kommen hier vor. Sie sind zwar keine echten Diamanten, zeichnen sich aber durch vollkommene Reinheit und hohen Glanz aus. Bereits König Georg II., Kurfürst von Hannover und König von England (1727-1760), trug einen dieser Kristalle in seinem Ring „als ein Produkt hiesiger Lande“.

Mit Erzeugnisse und Waren der Region versorgten sich die Einwohner in den örtlichen Krämerläden, die mit dem Anstieg der Bevölkerungszahl entstanden. Mit den beiden Läden von Heinrich Mölling und Heinrich Kampmeier gab es in Friedrichshöhe sogar gleich zwei seiner Art.

Wie in allen Dörfern, gab es auch hier Dorfhirten, die Schafe, Kühe oder Schweine hüteten. Schaffhirten hatten oft eigene Herden, mit denen sie umherzogen. Kühe und Schweine hingegen wurden tagsüber auf die Hude

Damit aus den eigenen Kindern später keine Räuber wurden, sollten

getrieben. Volksen und Friedrichshöhe unterhielten eine Hude im Bereich des heutigen Klein-Uchtdorf und dem angrenzenden Gebiet bis zur Egge und zur Kasseler Straße. Durch eine Vereinbarung mit der Hessischen Regierung über die Aufteilung der Ländereien wurde diese Hude Ende des 19. Jahrhunderts aufgelöst.

Auf den einsamen Pfaden in der walddreichen Region lauerte aber auch Gefahr durch Wegelagerer. Auf der ältesten Karte der Region von 1650 aus dem Staatsarchiv Bückeburg sind Teile von Volksen, Klein-Uchtorf und Friedrichshöhe abgebildet. Darin ist neben dem Hof von Heinrich Brand auch Tünnermanns Hof, heute Schmidt, zu erkennen. Südlich dieses Bauernhofes ist in einem Waldgebiet an der Egge ein interessanter Vermerk in die Karte eingetragen. Der Text lautet: „Bei diesem Baume ist der Straßenräuber gefangen, der Baum abgehauen, und nach Rinteln geführt worden.“ Offenkundig wurde 1650 dort ein Straßenräuber festgenommen und zunächst an den Baum gefesselt. Vermutlich war der Schlüssel zu den Ketten beim Rauffhändeln im Getümmel verloren gegangen, sodass der Übeltäter erst durch Umlegen des Baumes nach Rinteln gebracht werden konnte, um ihn dort mit Schmiedewerkzeug von den Fesseln zu befreien. Denkbar ist auch, dass der Unhold derart gewalttätig und kräftig war, dass es allen Beteiligten sicherer erschien, ihn mit dem Baum in Gewahrsam zu nehmen und abzutransportieren. Dieser Bauernschläue folgend, ging der Landmann ans Werk. So schlug man eifrig mit dem Beile, voller Hast und mit viel Eile, bis zum Ruf nach altem Brauch: „Baum fällt – Unhold auch“. Halb zog es ihn, halb sank er hin. Auf einem Pferdewagen verfrachtet, lag dann wohl ein langer Baum, auf dem der wütend zappelnder „Stammhalter“ gebunden war. Es muss eine amüsant anzusehende Prozession gewesen sein, die damals in Rinteln ankam. Selbst für die Stadtbewohner war dies sicherlich ein durchaus fesselndes Ereignis. In den alten Gerichtsakten von Rinteln wurde bisher nichts Näheres zu dem Fall gefunden.

Der kleine Bergdorf Weseberg gehört ebenfalls zu Volksen.



Ziegen im tierreichen Bergdorf Weseberg.



Drei Galloway-Rinder in Weseberg stehen Modell.



Der kleine Bergdorf Weseberg gehört ebenfalls zu Volksen.



Die Wand der ehemalige Mergelkuhle auf der Egge ist zehn Meter hoch.



Der Torbogen der alten Leibzucht von 1770 auf Brands Hof auf der Egge.



Das Feuerwehrhaus von Volksen wird auch als Dorfgemeinschaftshaus genutzt.

diese etwas lernen. Ende 1894 wurde die Alte Schule in Volksen gebaut, ein solides Backsteingebäude. Einige Anwohner aber wollten verhindern, dass die Kinder ihre Wiesenwege benutzen, weil dadurch Zäune und Flächen leiden könnten. Schließlich musste die Gemeinde das Wegerecht für die Schulkinder sogar gerichtlich durchsetzen.

Von je her sind beide Dörfer eng miteinander verbunden, zumal sie ineinander übergehen. Verwaltungsmäßig gehört Friedrichshöhe zwar seit seiner Gründung zu Krankenhagen, doch ist das Dorfleben überwiegend mit Volksen verflochten. Bis Ende der 1990er Jahre gab es im kleinen Volksen zeitweise drei Gaststätten. Zudem betrieb die Familie Mölling in Friedrichshöhe noch ein weiteres Gasthaus.

Zahlreiche Einwohner sind Mitglieder in den Vereinen und Organisationen beider Orte. Schon seit 1897 gibt es den MG „Germania“ Volksen-Friedrichshöhe. 1950 wurde die Freiwillige Feuerwehr Uchtorf-Volksen gegründet. Davor gab es eine Pflichtwehr in Volksen. 1969 wurde dann das Feuerwehrhaus gebaut. Außerdem gibt es seit 1973 den Tischtennisclub Volksen und 1998 gründeten sich die Altkarossenfreunde Friedrichshöhe.

Viele Feste, wie das Erntedankfest in Volksen im September, werden von den Bürgern gemeinsam, auch mit denen Klein-Uchtdorfs, durchgeführt. Für Veranstaltungen steht das Dorfgemeinschaftshaus in Volksen zur Verfügung. In Friedrichshöhe gibt es direkt neben der Schutzhütte und dem Grillplatz einen Spiel- und Bolzplatz, wo sich Jung und Alt treffen.

Am 1. März 1974 wurden 18 Nachbargemeinden in die Stadt Rinteln eingegliedert. Darunter auch Volksen und Krankenhagen mit Friedrichshöhe. Beide Dörfer haben heute den gemeinsamen Ortsrat Krankenhagen-Volksen, dem der Ortsbürgermeister Gerald Sümenicht vorsteht. Während Volksen über etwa 280 Einwohner verfügt, leben in Friedrichshöhe rund 170 Menschen. Hier kennt jeder jeden und so hat sich ein enger Zusammenhalt entwickelt. Infolge eines gelungenen Erntedankfestes wurde 1987 der Dorfgemeinschaftsverein ins Leben gerufen. Bemerkenswert ist, dass von den heute insgesamt 450 Einwohnern beider Dörfer fast die Hälfte Mitglied in der Dorfgemeinschaft Friedrichshöhe ist. Untere Leitung des Vorsitzenden Jörg Diekmann wird, neben vielen unterhaltsamen Aktivitäten und Brauchtumpflege, auch Senioren- und Jugendarbeit geleistet. Regelmäßige Maßnahmen sorgen für die Verschönerung der beiden Dörfer, die heute eine beliebte Wohnadresse sind, von denen sich eine weite Aussicht in das Wesertal und auch in unser Extertal eröffnet.

Eine Karte von 1755 aus dem Staatsarchiv Detmold zeigt die Region des heutigen Friedrichshöhe und den Verlauf der noch heute existierenden „Alten Kasseler Straße“. Im südlichen Bereich ist die Lage des damaligen Schlagbaumes zur lippischen Grenze eingezeichnet, dort wo heute die Straße Kösterberg einmündet. Ein besonderer Dank geht an den Extertaler Landwirt Heinz Hiddessen, der eben dort mit seinem Trecker das festgefahrene Auto des Verfassers dieses Artikels aus einem schlammigen Feldweg gezogen hat. Das hat man von seiner Grenzverletzung.

Text und Fotos Wulf Daneyko

Design-Klick-Beleg Oklahoma
in realistischem Holz-Dessin, durch das Klick-System einfach und schnell zu verlegen, robust und pflegeleicht, auch für Badezimmer geeignet. Paneele ca. 1212 x 185 mm, ca. 4,5 mm stark, ca. 0,2 mm Nuttschicht.

Prof-Verlegung
Nur Fachverleger wie Prof. Daneyko

ESPRIMA
Klick-TECHNIK

Sie sparen 32%
24,99 ~~36,95~~

wohnstore
Lambrecht

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 08:30 - 18:30 Uhr Sa. 08:30 - 13:00 Uhr
Bruchweg 3 - 32699 Extertal-Bösingfeld
Fon: 05262/3033 - www.wohnstore-lambrecht.de - lambrecht@t-online.de

15% Frühjahrsrabatt auf alle Zäune bis zum 15.05.2016

- Holzzäune, Metallzäune, Pergolen und Carports in allen Größen, sowie Toranlagen
- Durchführung sämtlicher Gartenarbeiten, Raseneinsaat, Rasenmähen, Verbundstein und Platten verlegen
- Beseitigung von Sturm- und Unfallschäden

Zaun- und Gartenbau H. Otto **30 Jahre**
32699 Extertal • Tel. 0 52 62 / 36 64 und 18 37
Mobil 0171 / 8 33 00 34 www.zaunbau-otto.de

Schon probiert?
Von Montag bis Freitag bereiten wir für Sie ab 11 Uhr **Paninis** in verschiedenen Geschmacksrichtungen (auch vegetarisch)

Das Haus der guten Backwaren
Bäckerei - Konditorei
Dreimann
www.baeckerei-dreimann.de
Extertal-Bösingfeld • Mittelstraße 6 • Tel. 05262 - 2143

Teilweise „Schandflecken im Ortsbild“

Infostände an den Ortseingängen aktualisiert / Aber: Infrastruktur in den Ortsteilen in erbärmlichem Zustand

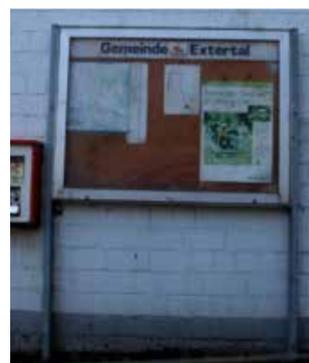


Ein kleiner aber wichtiger Schritt zur Aufwertung der Extertaler Infrastruktureinrichtungen: der renovierte Infostand in Bögerhof. Foto Hans Böhm

Extertal. Seit vielen Jahren fristen sie ein Dornröschendasein - die Infotafeln an den Ortseingängen der Gemeinde Extertal an der Barntroper Straße, an der Umgehungsstraße in Bösingfeld und in Bögerhof. Um die Jahrtausendwende von der Gemein-

de installiert, wurden sie seitdem nicht mehr aktualisiert. Und mit der Pflege war es auch nicht weit her. Mit der Folge, dass die Informationen auf den Tafeln alles andere als aktuell waren - vielleicht ganz brauchbar als historischer Abriss der einstigen Gas-

tronomievielfalt, aber sicher nicht als Wegweiser für hungrige oder durstige auswärtige Besucher. Viele der aufgeführten Handwerksbetriebe oder Geschäfte waren teilweise schon lange Geschichte. Und dass die Straßenkarte nach 15 Jahren nicht mehr



Bilder sagen mehr als Worte

auf dem Stand der Dinge sein konnte, versteht sich von selbst.

„Diese Infotafeln sind so etwas wie die Visitenkarten unserer Gemeinde“, sagt Marketing-Geschäftsstellenleiterin Julia Stein. „Viele auswärtige Besucher werden vermutlich den Zustand der Infostände auf den Zustand der Gemeinde übertragen. Und das darf einfach nicht sein.“

Marketing Extertal e.V. ist überzeugt: Wer erfolgreich Wirtschaftsförderung betreiben will, sollte nicht immer die „große Lösung“ im Auge haben, sondern auch an die „Hausaufgaben“ denken. Soll heißen, wer neue Betriebe ansiedeln möchte, kann dies nicht nur mit schönen Worten und „billigen“ Grundstücksangeboten in Industriegebieten bewerkstelligen. Für viele Ansiedlungswillige werden die sogenannten „weichen Standortfaktoren“ immer wichtiger. Und dazu gehört unter anderem auch eine intakte und ansprechende Infrastruktur, zum Beispiel aktuelle und gepflegte Infostände.

Diese „kleine Problem“ hat Marketing Extertal e.V. jetzt gelöst. Ein besonderes Dankeschön geht an dieser Stelle an die Silixer Vereine, die den Stand in Bögerhof gründlich renovierte. Mit den neuen Tafeln, die Marketing Extertal gestaltete, finanzierte und installierte, bieten die Stände nun wieder aktuelle Informationen. Hier und da muss das Umfeld der Stände noch ein bisschen aufpoliert werden.

Die Renovierung der Infostände an den Ortseingängen ist aber nur ein erster kleiner Schritt in Sachen intakte Infrastruktur. Marketing Extertal hat sich mal die Zeit genommen, eine Rundfahrt durch die Gemeinde zu machen, um sich über den Zustand der besagten Infrastruktur zu informieren. Das Ergebnis veranlasste das Marketingteam zu folgendem Schreiben an die Bürgermeisterin und die Fraktionen im Rat der Gemeinde Extertal:

Sehr geehrte Damen und Herren, nachdem Marketing Extertal e.V. das Projekt „Aktualisierung der gemeindeeigenen Infostände“ an den Ortseingängen abgeschlossen hat, möchten wir getreu unserem Motto „Auch kleine Schritte führen zum Ziel“ die ungezählten Infokästen im Gemeindegebiet auf Vordermann bringen. Diese sind gelinde gesagt in einem erbärmlichen Zustand und teilweise Schandflecken im Ortsbild. Das gilt sowohl für die Kästen der Vereine, Parteien und sonstigen



Institutionen. Auch andere Infrastruktureinrichtungen wie Bushäuschen, Straßenschilder oder Stromkästen bieten ein ähnlich jämmerliches Bild. Einige Beispiele sind angefügt, bei Bedarf können wir gerne noch Fotos nachreichen.

Wir meinen: Da besteht dringender Handlungsbedarf. Wenn auch die meisten Einheimischen auf diesem Auge blind geworden sind: Auswärtige Besucher werden den Zustand dieser Objekte meist mit dem Zustand der Gemeinde gleichsetzen. Und das kann nicht in unserem Sinn sein – insbesondere vor dem Hintergrund der angestrebten Wirtschaftsförderung.

Wie können wir dieses relativ kleine Problem lösen? Ganz klar: Nur gemeinsam!

Schritt 1 wäre aus unserer Sicht: Der Bauhof entfernt alle Gemeindegästen ersatzlos. Sie werden offensichtlich nicht mehr benötigt und deshalb weder gewartet noch aktualisiert. In manchen Kästen hängen noch Ankündigungen aus 2006.

Schritt 2: Die Dortgemeinschaften, Vereine und sonstige Eigentümer von Infotafel (auch private) werden auf dieses Problem aufmerksam gemacht und um Abhilfe gebeten. Oft reichen schon ein Eimer Wasser und ein Putztuch.

Schritt 3: Durch entsprechende Presseveröffentlichungen (z.B. im Extertal Spiegel) soll versucht werden, die Extertaler Bevölkerung für diesen Missstand zu sensibilisieren. Auch die Ratsmitglieder könnten diesbezüglich in ihren jeweiligen Wahlbezirken aktiv werden. Unsere seit drei Jahren laufende und höchst erfolgreiche Aktion „Bürger für Bänke - Bänke für Bürger“ zeigt, dass in unserer Gemeinde ein bürgerschaftliches Potenzial vorhanden ist, dass mit entsprechenden Maßnahmen aktiviert werden kann. Man muss nur anfangen zu gehen ...

Wir hoffen auf eine gemeinsame Initiative mit allen oben genannten Gruppierungen, um unser Extertal einen weiteren „kleinen Schritt“ voranbringen zu können.

Dass das bürgerschaftliche Engagement tatsächlich spürbar wächst, kann Marketing Extertal mit vielen Beispielen belegen. Immer öfter kommen Extertaler/innen aller Altersstufen in die Geschäftsstelle und fragen nach, ob sie eine Bank oder ein Pflanzbeet in Pflege nehmen können. Besonders die Aktion „Bürger für Bänke - Bänke für Bürger“ ist äußerst erfolgreich. Weit über 200 Ruhebänke im gesamten Gemeindegebiet konnten so schon erneuert werden. Das lässt hoffen, dass auch in Sachen Infokästen ein weiterer kleiner Schritt gelingt.

Text und Fotos Hans Böhm

K-H. Dröge
Inh. Dipl.-Ing. Frank Dröge
Papenweg 9 · 32699 Extertal · Telefon: (05262) 21 60

UNSER ANGEBOT AN EU-FAHRZEUGEN

z.B. : **VW POLO 1.0 - 44/60 KW/PS**
EURO 6 - 5-Gang-Getriebe

- 4-Türig inkl. E-Fenster vorn
- Klimaanlage mit Innenfilter
- Radio "Composition Touch"
- Zentralverriegelung mit Funk
- Berganfahrassistent, ESP, ABS
- Reifendruckkontrolle, WFS
- Front/Kopfl/Seitenairbags

Zum Sonderpreis von:
11.599,00 Euro

* Kraftstoffverbrauch des Polo in l/100 km: kombiniert 5,1-4,7. CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 114-106.

www.autohaus-droege.de

Ich flieg' auf Extertal Regenschirme

~~12€~~ **6€**

GUNTAMATIC

HOLZ- UND PELLETHEIZUNGEN
Wir machen das - für Sie

ENS GmbH Ihr Meisterbetrieb für alle Fälle

- Heizung
- Lüftung
- Sanitär
- Kamine
- Wärmepumpen
- Holzvergaser
- Solaranlagen
- Pellets

Barntroper Str. 36 · 32699 Extertal · Telefon: 05262/ 22 26 · info@ens-gmbh.de
Telefax: 05262/ 53 41 · www.ens-gmbh.de

Von Herzblut, „Wasser“ und „Steinen“

Warum es nicht weitergeht / Neuer Besitzer von Haus Försterberg nimmt Stellung / Pächter für Grünflächen gesucht

In unserer vorigen Ausgabe hatten wir über die Geschichte des „Hauses Försterberg“ in der Steinegge berichtet - und die Frage offen gelassen, was aus dem Haus nun wird. Der neue Besitzer Udo Hubrich mailte uns dazu: „Ich bin der neue Besitzer seit 2012. Ich kann Ihnen in Bezug auf Försterberg auch einige Geschichten über das Extertaler Wasser, die Extertaler Steine und mein Herzblut erzählen. Möchten Sie mehr erfahren?“ Natürlich wollten wir und Udo Hubrich äußerte sich wie folgt: „Herzblut: Ich habe Försterberg 1 Ende 2012 gekauft um dort ein kleines Tierparadies für Hunde und Geflügel zu errichten. Hier sollte auch eine kleine Tierpension und ein Futterhandel für

Kleintiere entstehen, und auch eine eingezäunte Spielwiese, wo Hundebesitzer ihre Lieblinge frei laufen lassen können.

Das Extertaler Wasser: Im Januar 2013 kam unmittelbar nach der Errichtung des ersten Zauns ein großer Wasserscheiden. 74000 Liter Wasser aus einer gebrochenen alten Lötstelle ergossen sich aus dem Obergeschoss und machten das Gebäude unbewohnbar. Die Versicherung übernahm nur einen kleinen Teil des Schadens.



Die Extertaler Steine: So versuchte ich nach und nach mein oben beschriebenes Vorhaben zu ermöglichen. Egal was ich beim Kreis Lippe oder bei der Gemeinde Extertal zur Genehmigung angefragt habe, es

wurde abgelehnt oder die finanzielle Hürde wegen zu erfüllender Auflagen so hoch gesteckt, dass sich der Aufwand nicht lohnt. Das sind die behördlichen Steine die meinen Weg versperren.

So sieht es um Försterberg 1 aus. Sicher sieht es aus mancher Sicht nicht toll aus. Aber Sie wissen jetzt, was dahinter steckt bzw. kennen den Werdegang.“

Dem ist nichts mehr hinzuzufügen. Vielleicht interessiert sich ein Pferde- oder Schafbesitzer für die Grünflächen. Infos bei Udo Hubrich unter 05261 / 66578, mobil 0176 / 38075782, E-Mail: info@udo-hubrich.de

Text und Foto privat

Welt Taichi & Qigong Tag im Park „Alter Friedhof“

Eine Welle geht rund um den Globus / TSV Bösingfeld lädt am 30. April zum Mitmachen und Informieren ein

Bösingfeld. In mehr als 65 Ländern wird inzwischen der Welt Taichi und Qigong Tag veranstaltet. Jeweils am letzten Samstag im April praktizieren Tausende Menschen Taijiquan und Qigong. Wenn das Wetter mitspielt – draußen. Die Veranstaltung beginnt um 10 Uhr Ortszeit und läuft so (Zeitzone versetzt) wie eine Welle rund um den Globus und soll diese ganzheitliche Kampfkunst und Energiearbeit in der



Öffentlichkeit bekannter machen und die gesundheitlichen Aspekte dieser Künste betonen.

Dieser Tag bietet die Gelegenheit mitzumachen, zuzuschauen, Informationen zu bekommen. Mit einfachen Übungen zum Mitmachen und Hineinfühlen kann man die Ruhe in der Bewegung und die Bewegung in der Ruhe kennenlernen. Beim gemeinsamen

Üben und Erfahrungsaustausch möchten Lehrer in aller Welt Taijiquan und Qigong zum Anfassen vorstellen. Der Welt Taichi und Qigong Tag findet in Bösingfeld am 30. April 2016 um 10 Uhr bei gutem Wetter im Park „Alter Friedhof“, und bei schlechtem Wetter in der Grundschulturnhalle, statt. Diese Initiative ist grundsätzlich öffentlich und kostenfrei.

Erstmals fand der internationale Welt Taichi und Qigong Tag 1999 statt und wurde von Bill Douglas (Taijiquan-Lehrer/ Kansas City) gegründet. www.worldtaichiday.org

Die große Erfolgsgeschichte geht weiter

Zum dritten Mal: Benefiz-Event »Lippe meets Scotland« am Samstag, 21. Mai erstmals auf Gut Ullenhäusen

Ullenhäusen. Die große Benefizveranstaltung der „Carnevalos Alverdissen e.V.“ geht in die dritte Runde. Lippe meets Scotland, das lippisch-schottische Openair Musikfest, findet am Samstag, 21. Mai auf Gut Ullenhäusen statt - eine optimale Lokalität für eine solche Festlichkeit. Nach dem großen Zuspruch fiel dem Organisationsteam um Petra Rose und Klaus Düwel nicht schwer, noch mal alles zu geben, um dieses Event abermals in die Tat umzusetzen. Die Besucher dürfen sich zum dritten Mal auf lippische Blasmusik und schottische Pipes und Drums freuen, die auf Gut Ullenhäusen ein musikalisches Feuerwerk zum Besten geben. Speisen und Getränke kommen

selbstverständlich aus dem Lipperland und von der britischen Insel. Alle Helfer arbeiten unentgeltlich und ehrenamtlich. Da die schottische Musik hierzulande immer populärer wird, aber noch immer relativ selten zu hören ist, wird diese Veranstaltung sicherlich wieder zu einem Highlight in der lippischen Region werden. Und das alles für den guten Zweck.

Als musikalische Teilnehmer haben sich bereits angemeldet: Lipperlandorchester Alverdissen, Brukeria Pipes & Drums Coesfeld, Royal Bri-



tish Legion Pipes Minden, Royal Legion Pipeband Osnabrück, Musikfreunde Schwelentrup, Teutoburger Jäger. Viele Musiker kommen noch dazu! Der Überschuss geht an zwei Projekte in der Region, die dringend auf solche Spendenaktionen angewiesen sind: Die Gesundheitsstiftung Lippe,

die die Spende zielgerichtet für die Kinderkrebstation Detmold einsetzt, und das Kinderhospital Bethel, da dort jeder Cent gebraucht wird. Das Wohl der kleinen Patienten liegt den Veranstaltern besonders am Herzen.

Die beiden äußerst erfolgreichen Veranstaltungen von Lippe meets Scotland in den Jahren 2010 und 2013 erbrachten eine unglaubliche Spendensumme von 32.000 Euro, die an die Familienklinik Detmold und das Kinderhospital Bethel gingen.

Infos bei Klaus Düwel, Humfelder Straße 6, 32683 Bartrup-Alverdissen. E-Mail: klaus-duewel@gmx.de, Telefon 05262 - 4306.

Tickets unter tickets@schuetzenverein-alverdissen.de

Manfred Siebald gastiert in Almena

Almena. Manfred Siebald, einer der bekanntesten Liedermacher in der christlichen Musikszene Deutschlands, gastiert am Freitag, 15. April 2016, 19.30 Uhr, in der Kirche zu Almena. Ein Projektchor aus den Gemeinden trägt an diesem Abend drei Stücke zusammen mit Manfred Siebald vor. Karten im Vorverkauf zu 12 Euro gibt's bis 14. April im Friseursalon Schröder in Silixen, in der Apotheke in Almena, im Wohnstube Lambrecht. An der Abendkasse sind 14 Euro zu zahlen.

Bikergottesdienst

Asmissen. Auch in diesem Jahr lädt die ev. Allianz Extertal zu einem „Schräglage“ Motorradgottesdienst ein und zwar auf den Hof Senke in Asmissen, Mühlenstraße 6 am 25. Juni. Start ist um 9.30 Uhr mit unserem 5-Euro-Bikerfrühstücksbuffet, um 11 Uhr folgt der Motorradgottesdienst und anschließend geht es auf eine ca. einstündige Autofahrt.

Packende Duelle auf dem »Extertalring«

MSC Extertal lädt am 7./8. Mai zum Autocrossrennen

Asmissen. Am 7. und 8. Mai 2016 richtet der MSC-Extertal auf dem Extertal Ring (Am Sellenbach 4) ein Autocrossrennen vom DRCV



mit packenden Duellen liefern werden. Beginn am Samstag, 7. Mai um 9 Uhr. Am Samstag Abend wird bei der Zelt Disco ab etwa 20 Uhr der Sieger der

Langstrecke gefeiert. Der Start der Rennen am Sonntag, 8. Mai erfolgt gegen 10 Uhr. Anschließend werden die Sieger mit Pokalen und Siegpriämien geehrt. Der MSC-Extertal sorgt für das leibliche Wohl der Gäste.

Extertaler Wanderwoche

Im Oktober: Auf dem Burgensteig von Porta nach Höxter

Extertal. Die diesjährige Extertaler Wanderwoche findet vom 3. bis 7. Oktober statt und führt in fünf Etappen (von Montag bis Freitag) über den Burgensteig und den „Weg der Stille“ von Porta Westfalica nach Höxter. Startpunkt der ersten Wanderung ist Porta. Von dort geht es über Varenholz (die Fähre ist bereits reserviert) über Heidelberg, Burg Sternberg, Bartrup, Schieder, Schwalenberg und Marienmünster nach Höxter. Die Gesamtstrecke beträgt 92 Kilometer, die Tagesetappen jeweils nicht mehr als 20 Kilometer. Start ist jeweils um 9 Uhr am Hotel Zur Burg Sternberg. Von dort geht's mit dem Bus zu den Startpunkten der Etappen sowie von den Zielpunkten



zurück zum Hotel. Die Kosten betragen insgesamt für Busfahrten/Wanderführung/Urkunde: 70 Euro. Die Teilnahme an einzelnen Wandertagen ist möglich.

Übernachten können Sie während der Wanderwoche im Hotel Zur Burg Sternberg, Telefon 05262 / 9440. Die Etappen: 3. Oktober Veltheim – Lüdenhausen, 4. Oktober Lüdenhausen – Bartrup, 5. Oktober Bartrup – Schieder, 6. Oktober Schieder – Marienmünster - Höxter. Ab Mai steht ein Flyer mit detaillierten Informationen zu Wanderwoche und Übernachtungen zur Verfügung.

Information: Johannes Kopel-Varchmin, Telefon 05252 / 973929, e.mail kopelvar@web.de

Start für Extertaler Wirtschaftsrunde

Extertal. Zur Auftaktveranstaltung der „Extertaler Wirtschaftsgespräche“ lädt die Gemeinde Extertal die Extertaler Unternehmen am Mittwoch, 6. April, 19 Uhr, in den Bürgersaal ein. In dieser ersten Veranstaltung sollen die Erwartungen und Wünsche von Unternehmen, Politik und Verwaltung zusammengetragen werden. Themen wie Breitbandversorgung, Gewerbeflächen und Rahmenbedingungen werden bereits auf der Tagesordnung stehen. Die weitere Vorgehensweise soll geplant werden. Der nächste Termin ist für die zweite Junihälfte geplant.

Fleischerei Dirk Hannover
Meisterbetrieb
Extertal-Almena • Fütiger Straße 28
☎ 0 52 62 25 01 **Lippequalität**

► **Reparatur-Service für Uhr-Batterien und Uhr-Armbänder**
herbst
OPTIK
Augenoptikermeister
32699 Extertal-Bösingfeld
Bahnhofstraße 9
Telefon 05262 - 831

Ob Konfirmation, Ball oder Hochzeit...
Salon Heike
Friseurmeisterin Henschel-Ramm
Am Bahnhof 2
32699 Extertal
Tel.: 05262 - 33 09

Marketing Extertal e.V.

Mittelstraße 10-12
32699 Extertal
Fon 05262 / 99 68 24
marketing-extertal@t-online.de
www.marketing-extertal.com

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Mittwoch 10 bis 12 Uhr
Donnerstag 14 bis 17 Uhr
Freitag 10 bis 12 Uhr

Der Extertal Spiegel erscheint in:

Almena, Alverdissen, Asmissen, Bösingfeld, Bremke, Egge, Eimke, Flakenholz, Goldbeck, Göstrup, Grupenhagen, Hagendorf, Hummerbruch, Kükenbruch, Laßbruch, Linderbruch, Linderhofe, Lüdenhausen, Meierberg, Nalhof, Nösingfeld, Reine, Reinerbeck, Rott, Schevelstein, Schönhagen, Schwelentrup, Silixen, Sonneborn. (**Volksen/Friedrichshöhe** nur diese Ausgabe).

Auslagestellen:

Aerzen: Bäckerei Brauer, Twinfit. **Friedrichshöhe:** Seniorenzentrum Berghof. **Krankenhagen:** Raiffeisen Tankstelle. **Rinteln:** Bäckerei Dreimann. **Lüdenhausen:** Blumen Buschmeier. **Dörentrup:** Blumen-Karl, Bäckerei Dierig, Bäckerei Die Backstube. **Schelentrup:** Stallscheune. **Humfeld:** Reiterstube, Bäckerei Fröbrich. **Bega:** Bäckerei Dierig. **Bartrup:** Aral-Tankstelle, Bäckerei Dreimann, Fleischerei Buddeberg, Fleischerei Tönebön, Bäckerei Fröbrich, Eiscafé Fantasy. **Bremke:** Shell-Tankstelle.

Impressum

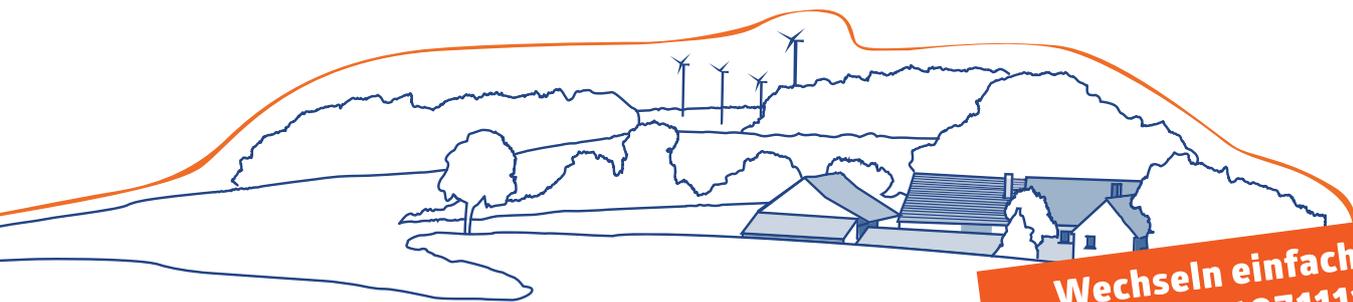
Herausgeber: Marketing Extertal e. V.
Redaktion: Hans Böhm, Julia Stein
Redakteur: Wulf Daneyko, Tel. 0178 - 133 26 89
E-Mail: wulf_daneyko@yahoo.de
Satz & Layout: Hans Böhm, Julia Stein
Auflage: 9.000 Exemplare

Nächste Ausgabe: 09. Juni 2016

Der Inhalt der Artikel ist nicht immer identisch mit der Meinung des Herausgebers.

GESTATTEN EXTERTALSTROM!

Strom und Erdgas mit Heimvorteil.



Wechseln einfach gemacht:
0800 6071111*
www.stadtwerkenergie.de
oder 05262 - 996824
Marketing Extertal e.V.

Hier bei uns in Lippe gilt:

Ganz oder gar nich. Keine halben Sachen.

Deshalb nehmen Sie mich ich hab's nicht weit.

- Ich bin von hier, wie Sie!
- Ich bin vor Ort mit bester Beratung und ausgezeichnetem Service.
- Mein Strom ist umweltverträglich und mein Erdgas klimaneutral.
- Ihr Geld bleibt in der Region und kann hier Gutes tun.

ExtertalStrom

VON HIER. WIE WIR.



Stadtwerkenergie
OSTWESTFALEN-LIPPE

Ein Unternehmen der Stadtwerke
Bad Salzuflen, Detmold, Lemgo, Rinteln, Vlotho.